

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Komposition oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-geladene Komposition oder deren Raum 25 Kop. — Insete werden durch alle Anzeigen-Bureaus des An- u. Wirt. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonstiges nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 312.

Freitag, den (26. Oktober) 8. November 1912.

II. Jahrgang.

## Hermann Kögler, Leipzig Einziges Konzert Königl. Professor Julius Klengel, Leipzig

Klavier-Virtuos und Komponist.

am Sonnabend, den 9. November a. cr.

Erstklassiger Cellovirtuos und Komponist.

14178

Der Aufführung gelangen Werke von: Brahms, Locatelli, Glanow, Cui Chopin, Przewinski, Grieg, Liszt, Klengel und Kögler.

im Konzertsaal, Dzielna 18.

Billet-Konverkauf in der Buchhandlung von Fommer & Co., Petrikauerstraße 71. Konzertflügel Fentich, gestellt vom Pianohaus Reichwig, Meyers Passage Nr. 2.

### Scala-Theater

Telephon Nr. 15-04. — Ringelstraße Nr. 18.  
: : : : : Erstklassiges Familien-Spezialitäten-Theater. : : : :  
Nur noch einige Tage Prof. LEVATORS Polizeihunde.

Kolossaler Erfolg des neuen hochinteressanten und abwechslungsreichen Programms, unter Ausb.:

### VERADY | TheglobeLeughtons

— Oesterreichs bester Humorist mit neuem Repertoire. — Die Wunder auf der Kugel.  
— und 12 großartige erstklassige Attraktionen.  
Aber Programm: zwei großartige Serien Bilder des Kinematographen.  
Kassaböffnung von 11-2 und 6 Uhr abends. — Anfang der Vorstellung um 9 Uhr, des Konzerts 8 1/2 Uhr abends.

12 Uhr nachts. 12 Uhr nachts.

Heitere Künstler-Abende im „Chat-noir“ des Scala-Theaters unter der künstlerischen Leitung d. Herrn Heinrich Sternberg.

Wernerheides der Saison. Erstklassiges Restaurant. Die Direktion.

## Die Original-Wolfram-Lampe

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht ist die beste!

General-Vertretung und Lager:  
Leon Endelman & Wladislaus Wolt  
Warschau - Przejazd 5  
Telephon 44-37.

### Chemische Wasch-Anstalt und Färberei mit Dampftrieb von W. PIETKA in Lodz

Fabrik und Hauptniederlage: Promenaden-Straße Nr. 9, Telephon Nr. 25-70.

Die Anstalt übernimmt sämtliche im Gebiet der chem. Wäscherei fallenden Aufträge. Wäscht und färbt Herren- und Damen-Garderoben von den feinsten bis zu den elegantesten, reinigt Teppiche, Möbel-Vorhänge, Gobelins, Kissen, Sammet, Seiden, Federn und Gardinen; deflektiert Stoffe in Keinen wie in ganzen Säcken zu außerordentlich billigen Preisen.  
Preise: Damenblusen von 25-40 an Herrenanzüge von 25-40 an Gardinen von 25-40 pro Stück an Damen Röcke von 25-40 an Herrenanzüge von 25-40 an Portieren von 25-40 pro Paar an Damenohrringe von 25-40 an Herrenanzügen von 25-40 an Zepische von 25-40 pro Quadratmeter an NB. Kleidungsstücke u. alle anderen Sachen, die zum Reinigen abgegeben werden, werden in der Anstalt desinfiziert.

### Nerven und Verdauung.

Sehr viele Menschen sind der Meinung, daß die Funktionen des Magens und Darms, die ja nicht von unserm Willen abhängen, nichts mit den Nerven zu tun haben. Dem ist aber nicht so, und jeder Arzt, der Nervenkrankheiten oder Störungen der Verdauungsorgane behandelt, weiß, daß diese beiden oft in sehr engem Zusammenhang stehen insofern, als Störungen des Nervensystems häufig Appetitlosigkeit, Gefühl von Fülle im Magen und Uebelkeit oder Sodbrennen, Magenbräuen und Magenbeschwerden etc. verursachen. Oben sind auch Darmstörungen oft nervösen Ursprungs. Die bekannteste weil am häufigsten vorkommende Krankheit in dieser Beziehung ist die nervöse Diarrhoe; auch die meisten der sogenannten „Darmkatarrhe“ sind nichts anders als eine Darmneurose.

Wie kann nun diesem ungünstigen Einfluß der geschwächten Nerven auf den Verdauungsapparat entgegen gewirkt werden?

Sehr einfach durch Kräftigung der Nerven. Denn wenn diese in einen guten kräftigen Zustand gebracht werden, dann verschwinden auch die genannten Störungen und Magen und Darm funktionieren wieder regelmäßig; mit andern Worten: in demselben Maße wie die Nerven kräftigt werden, lassen die krankhaften Einflüsse der Verdauungsorgane nach. Um nun diese Kräftigung des Nervensystems zu erreichen, muß der Kranke in zweckmäßiger Weise ernährt werden. Das ist aber keineswegs eine so leichte Aufgabe wie es scheinen könnte, denn ein Hindernis bilden Appetitlosigkeit und Störungen der Verdauungsfunktionen, eben diejenigen Faktoren die bei Neurasthenie fast regelmäßig vorhanden sind.

Die Ärzte empfehlen deshalb bei Schwächezuständen der Nerven und Störungen der Verdauungsorgane den systematischen Gebrauch von Sanatogen-Bauer. Dieses Mittel erfüllt die Doppelaufgabe, daß es erstens sehr leicht verdaulich ist und den Appetit anregt, und zweitens infolge seiner chemischen Zusammensetzung die wichtigsten Nährstoffe für die Nerven und den ganzen Körper in konzentrierter Form enthält. Ein besonderer Vorzug des Sanatogen-Bauer vor andern Eiweiß-Präparaten besteht in seinem Gehalt an Glycerophosphorsäure, welche bekanntlich der spezielle Nervennährstoff ist.

Sanatogen-Bauer leistet deshalb in all den Fällen unschätzbare Dienste, bei denen durch irgendwelche Ursache entweder das ganze Nervensystem oder die Nerven einzelner Organe geschwächt oder erkrankt sind, wobei es einleuchtet, daß diese Nervenschwäche sich durch Störungen in der Verdauung, durch Magenbeschwerden oder durch sonstige unangenehme Erscheinungen wie z. B. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Migräne etc. bemerkbar macht.

Ausführliche Mitteilungen über dieses Thema bekommt jeder kostenlos von der Generalvertretung für Sanatogen-Bauer, Warschau 68, Marszalkowskistr. Nr. 129, wenn er um Ueberendung der Broschüre „Sanatogen-Bauer bei Magen- und Darmleiden“ oder „Neurasthenie und Nervenleiden“ bittet.

### Die „friedliche Liquidierung“.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 7. November.

Die europäische Diplomatie ist zur Zeit, um die Worte aus der an den Minister di San Giuliano gerichteten offiziellen Begrüßung zu gebrauchen, mit der verantwortungsvollen Aufgabe einer friedlichen Liquidierung des Balkankrieges beschäftigt.

Die deutsche Regierung hat auf das Vermittlungsgeheiß der Pforte geantwortet, daß sie bereit sein würde, den Wunsch an die Regierungen der gegen die Türkei Krieg führenden Staaten weiter zu geben, wenn auch die anderen Großmächte hierzu geneigt seien, doch stände es bei den Regierungen der Kriegführenden, ob sie auf den Wunsch eingehen wollten oder nicht. In dem gleichen Sinne sind die Antworten der beiden anderen Dreibundstaaten gehalten, während die russische Regierung nach die Bedingung hinzugefügt hat, daß die Großmächte plein pouvoir erhalten, und die französische Regierung endlich die an sie gerichtete, erheblich weitergehende Forderung der Pforte abschlägig beschieden hat.

### Das Pelz-Waren-Geschäft

von 12261

### A. Bromberg

Volz, Petrikauer-Straße Nr. 31, I. Etage  
(Telephon 1244)

empfehlen der geehrten Kundschaft ein reich assortiertes Lager von fertigen und rohen

### Pelz-Waren.

NB. Sämtliche Arbeiten werden in eigenen Werkstätten unter meiner persönlichen Aufsicht auf das sorgfältigste gefertigt.

### Mode-Salon

### M-me Irène

Dzielna-Straße Nr. 1 II.

Telephon 18-01. Telephon 18-01.

### Dr. med. P. Langbard

Zawadzka 10

gew. Assistent der Berliner Kliniken.

Spezialarzt für Krankheiten der Harnwege, Haut-, Haar- und venerische Krankheiten.

Empfangsstunden v. 8-1 u. v. 4-8 abends, Damen v. 4-5 nachm. Bei Syphilis Anwendung v. 606 und 914. Blutunterbindung bei Syphilis. Behandlung mittels Elektrizität, Elektrolyse, Vibrationsmassage, Endoskopie und Cystoskopie. 13863

### Zahnärztliches Kabinett

### L. SLADKIN,

Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (kunstliche Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Klomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

### A. W. Gortschakow

Gehilfe des vereidigten Rechtsanwalts wohnt Widzewskistraße Nr. 78 empfängt von 4-8 Uhr nachmittags. 14204

### Reisende

für Polen und Rußland

gewandte Verkäufer, kritischer Confection, Alter ca. 30 Jahre, werden von bedeutender Firma zu günstigen Bedingungen gesucht.

Off. unter „1112“ an die Central-Annoncen-Expedition B. & C. Mehl & Co., Warschau.

### littérature française moderne

Les personnes désireuses de suivre un cours complet de M. E. Belmonte, Rue Pusta 11 sont priées de s'adresser à professeur de français à l'école de commerce Zirkler et au pensionnat de demoiselles Libiszowska. Sera chez lui après 8 heures. 13025



Praktierung ohne Härten. Gibt dem Duschboden und Einoleum einen schönen und dauerhaften Glanz. Vertreter für Lodz: D. Marzall, Ceglinastraße 49. Telefon 21-70



### Die überaus wohlthuende Wirkung

der Pixavon-Haarwäsche ist wohl jetzt allgemein bekannt, besonders sein außerordentlich günstiger Einfluß auf die Haare. Die Leichtigkeit, mit der Pixavon Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut löst, der prachtwolle Schaum, der sich ganz leicht von den Haaren herunterspülen läßt und sein so sympathischer Geruch erleichtern den Gebrauch des Präparates ungemein. Seine „oh-artige“ Wirkung ist, daß es durch seinen Teeerzgehalt dem Haarwuchs entgegenwirkt. Eine Flasche zu 1.50 reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatlang aus.



# Jagdflug Seiner Majestät des Kaisers nach Skierniewice.

**P. Skierniewice, 7. November.** Bei der Einfahrt in das Schloß in Skierniewice wurde Seine Majestät der Kaiser mit der von der Druhina gefungenen Nationalhymne empfangen. Seine Majestät der Kaiser geruhten, an den Stationschef einige wohlwollende Worte zu richten. Außer S. K. G. dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch wurden zur Kaiserlichen Jagd für die ersten beiden Tage eingeladen: Der General-Gouverneur Skalon, die Fürsten Golizin, Tschetwertynski und Kotshubei, General Grünwald, die Grafen Potocki, Scheremetjew und Branicki. Nach Schluß der Jagd kehrte Seine Majestät der Kaiser nach Spala zurück.

# Aus der Reichs- Hauptstadt.

(Von unserem K-Korrespondenten.)

**P. Petersburg, (20.) 4. November.**

Die Niederlage A. A. Gutschkows bei den Modlauer Wahlen hat tiefe Bestürzung und Ratlosigkeit in den oktobristischen Kreisen hervorgerufen. Zwar war schon vor Beginn der Wahlkampagne von den Oktobristen mehrfach betont worden, daß die Wiederwahl Gutschkows nicht sicher sei, daß man mit einem Risiko rechnen müsse usw. Aber das waren doch nur die äußersten Befürchtungen, die man für alle Fälle ausgesprochen, an die aber eigentlich kein Oktobrist glaubte. Der schlimmste Fall, den man in diesen Kreisen für möglich hielt, wäre eine Stichwahl zwischen dem tschechischen Kandidaten und Gutschkow gewesen. Die totale Niederlage des letzteren entmutigt die Oktobristen noch mehr als ihr bisheriges schlechtes Abschneiden bei den Wahlen, und das Risiko dieser Partei, das auch vorher schon deutlich zutage getreten war, gestaltet sich so zu einem förmlichen Gelot. Was Gutschkow selbst anbetrifft, so hat er übrigens schon geraume Zeit vor den Wahlen, wohl in Vorahnung des Kommenden verschafft, sich warmzuhalten. Mit dem Premierminister Kokowzow hat er lebhafte in ununterbrochener Verbindung gestanden; als Vorwand dienten dabei die Balkanangelegenheiten, in Wahrheit handelte es sich natürlich um eine Wiederherstellung der gegenwärtig nicht sonderlich guten Beziehung des Oktobristenführers zur Regierung. Natürlich würde Herr Gutschkow jetzt mehr als gerne Handelsminister werden, ja sogar einen Sitz im Reichsrat, den er, als er ihm seinerzeit angetragen wurde, ausging, würde er jetzt wohl mit Freuden annehmen. Aber in den Sphären ist man jetzt mehr wie gleichgültig gegen Herrn Gutschkow geworden, und so wird diesem Helden des Oktobristenwohl nichts anderes übrig bleiben, als wieder „auf Reisen“ zu gehen.

Sm übrigen lassen die Wahlergebnisse schon jetzt erkennen, daß das rechte Element tatsächlich auf die absolute Mehrheit in der künftigen Duma rechnen kann. Die Prophezeiungen der Regierungsmänner, daß die führende Rolle den Nationalisten zufallen werde, bewahrheiten sich nicht; im Gegenteil, gerade die Nationalisten haben bisher den größten Verlust an Sitzen aufzuweisen, einen größeren noch als selbst die Oktobristen. Merkwürdig schlecht schneiden die Progressisten ab, merkwürdig gut die Kadetten, die bisher sogar einen Sitz gewonnen haben.

Kann mithin das Bild der neuen Duma schon so ziemlich als feststehend angesehen werden, so ist auch bereits dafür gesorgt, daß diese Duma von Burantratus Gnaden einen würdigen Präsidenten erhält. Herr Modzjanok hat sich durch seine Demonstration bei den Modlauer Feiern natürlich unmöglich gemacht, und so hat man denn einen Mann erwählt, der dem Herzen der Burenkrate noch näher steht. Es ist dies der genügsam bekannte Dmitri Borisowitsch Reidhardt, bekannt durch seine Tätigkeit als Stadthauptmann von Dössa, Bruder des Führers der „Reidhardtgruppe“ im Reichsrat. Die Karriere Reidhardts ist rasch und glänzend gewesen. Vorzügliche Beziehungen in der „großen Welt“ führten ihn rasch die administrative Leiter empor bis zum Dössaer Posten, den er 1905 erhielt. Unter seiner „Leitung“ verfloßen die berühmten Dössaer Oktobertage, die dann später zur Revision des Senators Kusminski führten. Reidhardt mußte den Dienst quittieren, aber nicht auf lange. Kaum war sein Schwager Stohypin Premierminister geworden, so wurde er zum Senator ernannt. Als Senator erhielt er Auftrag zu den Revisionen in Warschau, die dann auch Petersburg berührten. Ebenso wie sein Bruder ist D. B. Reidhardt mehr als ein Rechter; er ist Burenkrate. Er steht den einflussreichsten Kreisen des vereinigten Adels nahe und ist lieb Kind in den leitenden Kreisen. Da er an Individualität nicht reich ist, so hat er sich mit Stohypinschen Ideen aus der letzten Entwicklungsphase vollgefogen und die Fähigkeit gezeigt, sie noch mehr zum Extrem hin zu entwickeln. Das ist der Mann, der den Burenkrate als geeignete Person auf den Präsidentenplatz der Reichsduma erscheint, und nach ihm kann man Schluß auf die Mehrheit dieser Duma ziehen. Die Lage wird durch die „Ernennung“ dieses Präsidenten noch klarer...

# Tagung der österreichischen Delegation.

**P. Budapest, 7. November.**

In der Kommission der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten haben alle Mitglieder die Notwendigkeit der Monarchie hervor, die geschäftlichen ökonomischen Interessen auf dem Balkan zu wahren. Der slowenische Korrespondent sagte: Die Slowenen sind der Dynastie treu. Es ist unbedingt notwendig, daß sie in der Dynastie ein kulturpolitisches Zentrum bilden.

Der tschechische Masarik sagte: In Bezug auf Serbien soll man nicht die Politik der Rache, noch die Politik des Wohlwollens, sondern die Politik des gesunden Egoismus anwenden. Die Devisen sollte sein: „Ökonomische Konkurrenz aber kein Krieg.“ Masarik empfiehlt einen engeren Anschluß an Rußland, besonders in den Balkanfragen. Der tschechische Oberst erklärte, daß die österreichischen Interessen auf dem Balkan die absolute Neutralität der Monarchie in sich schließen.

Lungenhagen erklärt, Desterreich dürfe keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß Albanien unbedingt außerhalb des Einflusses Serbiens stehen müsse. Kramarz dagegen meint, die Balkanfrage müßte endgültig entschieden werden: Albanien müsse zwischen Serbien, Griechenland und Montenegro geteilt werden. Rumänien habe infolge seiner wohlwollenden Haltung vollen Anspruch auf Entschädigung. Konstantinopel dürfe nicht wieder zum Konzentrationsschwerpunkt der Türkei werden; im besten Falle müsse es zur Freistadt werden. Wegen eines serbischen Hafen am Adriatischen Meere hat Kramarz nichts einzuwenden, doch darf dieser nicht befestigt sein, da er in diesen Falle sowohl Desterreich als Italien bedrohen würde. Kramarz ist gegen Internationalisierung einiger Eisenbahnen. Serbien, dessen Hauptbahndebiet Desterreich sei, werde die Freundschaft Desterreichs zu schätzen wissen und Desterreichs wirtschaftlichen Interessen wohlwollend gegenüberstehen. Außer der äußeren Politik müsse Desterreich auch eine verständige innere Politik führen und die Wünsche der Südslawen berücksichtigen. — Wolff (Deutsch-Radikaler) hält das Gutsgehen einer neuen slavischen Großmacht für gefährlich.

# Chronik und Lokales.

**m. Erläuterung des Gouverneurs.** Der Herr Petrikauer Gouverneur erläuterte auf eine diesbezügliche Klage des Lodzer Magistrats, daß die Verteilung der Kanonsteuer ausschließlich durch die betreffenden Magistratsbeamten, nicht aber durch die Polizei zu geschehen hat.

**Ankauf von ausländischer Kohle.** Der Ministerkonseil beschloß, dem Verkehrsminister zu gestatten, 15 Millionen Pud Kohlen zwecks Ergänzung der unantastbaren Vorräte der Privatbahnen im Auslande anzukaufen. Eine besondere Beratung unter dem Vorsitz des Handelsministers soll die Ursachen der Verteuerung der Kohle feststellen und prüfen, ob sich der vom Verkehrsminister gewünschte Ankauf von weiteren 50 Millionen Pud Kohle im Auslande nicht vermeiden läßt.

**Literatur und Privatwahlenmonopol.** Wie die (D. L. A.) berichtet, sollen der Finanzminister und der Minister des Innern in den Ministerkonseil ein Projekt über Verkauf von Preßzeugnissen in den Kronmonopolstätten einbringen.

**Neubewilligte Summen für Eisenbahnbau.** Der Ministerkonseil genehmigte die Abweisung von 20 Millionen Rubel für den Ausbau von verschiedenen Eisenbahnstrecken im westlichen Rußland und beschloß, die entsprechenden Projekte in die gesetzgebenden Institutionen einzubringen.

**Ausbau der russischen Häfen.** Gemäß dem neuen Gesetze über Hafenhäfen bringt der Handelsminister in die gesetzgebenden Institutionen ein Projekt über Ausbau der Handelshäfen in Petersburg, Eiban, Dössa, Nikolajew, Mariumpol, Koftow a. D., Chersson und einigen anderen Städten ein.

**Die Deklaration der Regierung.** Wie bekannt, tritt die Regierung bei Eröffnung der Duma an die Volksvertreter mit einer Deklaration heran, in der sie ihr Programm festlegt. Mitte November n. S. sollen nun, wie der „Dien“ berichtet, einige Sitzungen des Ministerkonseils stattfinden, die speziell der Zusammenstellung der Deklaration gewidmet sein werden. Die Meiste B. N. Kokowzow nach Spala soll in dieser Beziehung eine tiefgehende Bedeutung gehabt haben. Wie aus gut informierten Quellen berichtet wird, wurde während dieser Reise endgültig beschlossen, daß die Regierung bloß einige Gesetzesvorlagen finanziellen und wirtschaftlichen Charakters einbringen werde; die Ausarbeitung und Durchführung politischer Neuerungen dagegen soll der Duma selbst überlassen werden.

**Vor der Eröffnung der neuen Duma.** Im Laurischen Palais beginnen schon die neugewählten Abgeordneten zu erscheinen, vorwiegend Rechte; sie beisehen sich, auf den besten Plätzen ihre Visitenkarten zu besetzen, um sich diese zu sichern. Ein Deputierter wandte sich sogar bereits an die Kanzlei der Duma mit der Bitte, ihm das fällige Gehalt auszahlen; doch wurde ihm bedeutet, daß er erst vom 28. (15.) November, d. h. vom Tage der Eröffnung der Duma, offiziell als Abgeordneter gelte und demnach vorläufig kein Gehalt beanspruchen könne.

Die Rechten sind natürlich über ihren Sieg äußerst befriedigt. Sie sind überzeugt, daß sie zusammen mit den Nationalisten und rechten Oktobristen über eine feste Mehrheit von gegen 80 Stimmen verfügen werden. Infolgedessen haben sie auch schon damit begonnen, die Plätze im Präsidium zu verteilen. Als Vorsitzender soll der vor kurzem in den Reichsrat berufene Graf Alexei Bobrinski ansetzen sein, falls er einwilligen sollte, in die Duma zu gehen (im Gow. Riew kann er ohne Zweifel gewählt werden); als Vizevorsitzender wird der Vizepräsident der 3. Duma Rüst Wolowski in Betracht gezogen. Modzjanok (Dkt.), der frühere Vorsitzende der Duma soll keine Chancen haben, ins Präsidium wiedergewählt zu werden, da er bei den Rechten in Ungnade gefallen ist.

**Jüdische Deputierte.** Außer Dr. Bomasch in Lodz sind noch 2 jüdische Deputierte in die Duma gewählt worden: in K o w n — der frühere Abgeordnete Friedmann und in K a r l a n d — Dr. Hurwitz. Der anfängliche jüdische Kandidat, der bekannte Verteidiger Rechtsanwalt Kalmansonowitsch, wurde bekanntlich aus den Wählerlisten gestrichen, weil er nicht rechtzeitig den Beweis erbracht hatte, daß er in Rußland das Wahlrecht besitzt. Es soll aber noch Hoffnung sein, daß er wieder in seine Rechte eingesetzt wird; dann wird Dr. Hurwitz wohl zurücktreten, um Kalmansonowitsch Platz zu machen.

**Für die deutschen Reichsangehörigen.** Ein Beamter des Warschauer Generalkonsulats wird am Dienstag, den 12. November von 2—4 Uhr Nachmittags und Mittwoch, den 13. November sowie Donnerstag, den 14. November von 9—12 Uhr Vormittags und 2—4 1/2 Uhr Nachmittags Petrikauerstr. 243 Wünsche von Reichsangehörigen entgegennehmen.

**m. Städtisches.** Zum Rector der Lodzer städtischen Waldungen wurde Herr K a z i m i e r z K a c z y n s k i ernannt.

**Verförmlichungen.** Wie wir erfahren, hat der Sohn unseres Großindustriellen L. Schweifert, Herr Kurt Schweifert, seine Examina zur Erlangung der Doktorwürde an der juristischen Fakultät der Universität Zürich mit Auszeichnung und dem Prädikat „ma cum laude“ bestanden. — Die der Fakultät überreichte „Dissertation“ wird demnächst unter dem Titel „Entwicklung der polnischen Textilindustrie“ auch im hiesigen Buchhandel erscheinen. Wir werden noch Gelegenheit nehmen, hierauf zurückzukommen.

**W. Von der Korantinower Chauffee.** Eine Spezialkommission mit dem Gouvernementsingenieur Walinski an der Spitze, die beantragt worden war, sich mit dem Gang der Pflasterungsarbeiten auf der Konstantiner Chauffee bekannt zu machen, fand, daß die Verwaltung der Elektrischen Zufuhrbahnen verpflichtet ist, die Chauffee auf einer Strecke von einer halben Meile um einen Saften zu legen, damit der Weg eben werde. Die Verwaltung der Zufuhrbahnen wurde von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt und ist dabei, ihn in Ausführung zu bringen. Geplant wurde die Pflasterung auf einer Strecke von 2 Meilen beendet, so daß noch 4 Meilen mit Feldsteinen gepflastert werden müßten. Zu diesem Zweck befinden sich in der Petrikauer Gouvernementskassa 58,000 Rbl. Es wäre ratsam, wenn die Konstantinower Industriellen die Pflasterung selbst übernehmen würden; in diesem Falle würde die Arbeit rasch von staten gehen und gut ausgeführt werden. Sie hätten sich nur an die Behörden mit einem Gesuch zu wenden, man möchte ihnen die erwähnte Summe zur Verfügung stellen. Ein solches Gesuch hätte, wie wir aus autoritativer Quelle erfahren, alle Aussicht auf Erfolg.

**Valuter Elektrizitätswerk.** Die Valuter Bürgerschaft wandte sich an den Petrikauer Gouverneur mit der Bitte, bei der höheren Behörde zu befürworten, daß den Petenten die Konzession zur Errichtung eines besonderen Elektrizitätswerkes für Valuth erteilt wird. Der Petrikauer Gouverneur ließ das Bittgesuch dem Lodzer Ingenieur Karbinski mit dem Auftrage überweisen, die technische Seite des Projektes zu beleuchten. Infolgedessen wird in den nächsten Tagen auf Initiative des Kreisingenieurs Karbinski eine Versammlung der Valuter Bürger unter Beteiligung eines extra hierzu angeforderten Spezialisten stattfinden, der sich mit der Ausarbeitung der Bedingungen zur Errichtung des Valuter Elektrizitätswerkes befassen soll. Das auf der Basis dieser Vorarbeiten verfaßte Memorial, wird sodann dem Herrn Gouverneur zur Prüfung eingereicht werden.

**Die Klau des Wächnerinnenvereins** an der Nikolajewstr. 83 soll dieser Tage feierlich eröffnet werden.

**Vom Christlichen Wohltätigkeitsverein.** Wie in früheren Jahren, beabsichtigt der Christliche Wohltätigkeitsverein auch heuer, die arme Bevölkerung der Stadt mit Kohlen für die Winterzeit zu unterstützen und hat bereits einen diesbezüglichen Aufruf an die hiesigen Fabrikanten erlassen. Auch in der heutigen Sitzung des Christlichen Wohltätigkeitsvereins soll die Frage der Kohlenunterstützung zur Beratung gelangen.

**Vom Auzistenverein.** Heute um 8 1/2 Uhr abends findet im Vereinslokal, Neuer Ring 9, eine Sitzung der Mitglieder des Auzistenvereins statt. Auf der Tagesordnung steht die Diskussion über folgende Frage: Kann im Ehekontrakt von der gegenseitigen Peerdung der Ehegatten die Rede sein und können die Ehegatten eventuell auf ihr Erbe verzichten? — Referent ist Herr Nolar Ledu.

**Der Verein zur Erforschung der Kinderpfeife** veranstaltet am Sonntag den 17. d. M. im Lokal des Rechtsanwaltsvereins einen Vortrag mit Lichtbildern. Herr Dr. B y d o w s k i aus Warschau spricht über das Thema „Das verkrüppelte Kind und dessen Pflege“.

**Vom jüdischen Lehrerverein.** Sonnabend, den 9. d. M. um 3 Uhr nachmittags hält im Lokal des Vereins, Fr. Guder einen Vortrag über das Thema „Evolution der gesellschaftlichen Beziehungen in England“.

**Der Lodzer Textilmeister-Verein** veranstaltet morgen abend in seinem Vereinslokal, Wulganstr. 23, einen musikalisch-literarischen Abend mit sehr reichhaltigem und interessanten Programm. Jedes Mitglied hat das Recht, seine Angehörigen und Bekannten einzuführen.

**m. Nachklänge der Festnahme des Banditen Piontel.** Mittwoch und Donnerstag weilte der bekannte Berliner Kriminalbeamte Buzdorf in unserer Stadt, um im Auftrage der Staatsanwaltschaft von Neuthen in Oberschlesien die Identität des verwundeten und hierauf verstorbenen Banditen Piontel festzustellen, der, wie er selbst bekannte, einer der Verbrecher war, die den Kattowitzer Bankraub ausführten und für deren Ergreifung die deutschen Behörden eine Belohnung von 1000 Mark aussetzten. Auf Grund der vorgelegten Photographien erkannte Herr Buzdorf den Toten als den von den deutschen Behörden gesuchten Banditen Piontel an. Infolgedessen fällt vorerwähnte Belohnung der Lodzer Polizei zu.

**8. Bezirksgericht.** Vor der II. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am vergangenen Donnerstag u. a. nachstehende Prozesse zur Verhandlung: der 18jährige Stanislaw Kowal war angeklagt, am 1. Mai d. J. an der Ecke der Franciszankas- und St. Jakob-Str. in Lodz einen gewissen Josef Marczak überfallen und demselben, indem er ihm mit einem Messer bedrohte, den Hut, sowie 4 Rbl. 50 Kop. bares Geld geraubt zu haben. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, an dem Ueberfall nicht teilgenommen zu haben. Das Gericht fand ihn jedoch schuldig und verurteilte Stanislaw Kowal zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 4 Jahren Zwangsarbeit. Hierauf hatte sich der 29jährige Josef Petryzkowski aus Pabianice zu verantworten, der am 24. Juni d. J. im Hofe des Hauses Taragowstr. 10 die Schloßer von den Holzställen sprengte und aus einem derselben, u. zw. aus dem Holzstall der Frau Kojale Grynald, eine Wirtinmaschine entwendete. Der Angeklagte war geschuldig und wurde vom Gericht zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu einem Jahr Arrestantenrotten verurteilt. Der 19jährige Berel Rosenbergs aus Gorkow, Gouvernements Kalisz und der 18jährige Mojchel Michalowicz aus Loß waren angeklagt, am 24. April d. J. an der Sachowiastr. 86

in Pold den Versuch unternommen zu haben, in das daselbst befindliche Warenmagazin von M. M. Warschawski zu dringen. Sie hatten bereits mit eisernen Brechstangen die Schloßer der Ladentür gesprengt, als sie bemerkt und festgenommen wurden. Die Angeklagten leugneten, wurden durch Zeugnisaussagen jedoch ihrer Schuld überführt und zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach ihnen nahm der 20jährige deutsche Untertan Edmund Kernig auf der Anklagebank Platz, angeklagt des Diebstahls unter nachstehenden Umständen: K. war beschäftigungslos, fand aber Unterstützung von Seiten seiner Bekannten Traugott und Wilhelm Nadler, die ihm dafür, daß er ihre im Hause Kawotzstr. 22 befindliche Wohnung in Ordnung hielt, sowie kleine häusliche Arbeiten verrichtete, Frühstück und Abendbrot gaben. Dies währte längere Zeit, bis Traugott und Wilhelm Nadler den Kernig einmal allein in der Wohnung ließen. Da nahm Kernig die Sperrschloßhänger seiner Freunde auf Peträne von 24 und 25 Rbl. an sich, entwendete auch noch 9 Rbl. in barem Gelde, sowie verschiedene Sachen und machte sich aus dem Staube. Indem er die Namensunterforschblätter fälschte, gelang es ihm die vorerwähnten Beträge in der Kasse der Gesellschaft Gegenfeitigen Kredit Lodzer Industrieller zu begeben. Zugewidmet war der Diebstahl jedoch bereits entdeckt und die Geheimpolizei benachrichtigt worden, deren Agenten Kernig auf der Petrikauerstr. trafen und ihn festnahmen. Vor Gericht legte K. ein reumütiges Geständnis ab, indem er hinzufügte, daß seine Lage eine verzweiflungsvolle war, aller Mittel entblößt, nur von der Gnade seiner Freunde abhängig, benutzte er die Gelegenheit, um nach Deutschland gelangen und wieder in geordnete Verhältnisse kommen zu können. Er verschwieg nicht, sondern setzte seine Freunde klar scharflich von der Tat mit der Bitte in Kenntnis, ihm zu verzeihen. Es sei das erste Mal gewesen, daß er vom Wege der Ehrlichkeit abwich und würde geruch aus das letzte Mal gewesen sein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis, brachte die Untersuchungshaft jedoch in Anrechnung, so daß K. sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Zum Schluß liete sich noch der 16jährige Wladyslaw Marcialin zu verantworten, der dabei ertappt wurde, als er am 1. Januar d. J. an der Nikolajewstr. Nr. 71 mittels Einbruchs in die daselbst befindliche Bierhalle eindringen wollte. Marcialin wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**8. Gerichtliches.** Der Friedensrichter des V. Reviere verurteilte folgende Personen: Wegen Ruhestörung Marianna Krasulka und Stefanie Glinarska zu je 10 Rbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest und Dubwika Kolenda zu 10 Rbl. Strafe oder 3 Tagen Arrest; wegen Außerachtlassung der Vorschriften über die öffentliche Sicherheit Franz Pohl zu 25 Rbl. Strafe oder 7 Tagen Arrest; wegen Nichtbefolgung der Eisenbahnvorschriften Wiktor Szalski zu 5 Tagen Arrest, wegen Außerachtlassung der Vorschriften für Reservisten — Antoni Karas zu 3 Rbl. Strafe oder 1 Tage Arrest; wegen Uebertretens der Handelsvorschriften Abram Schmulz zu 5 Rbl. Strafe oder einen Tage Arrest; wegen Ruhestörung während eines Begräbnisses — Wolf Bielgoraj zu 5 Tagen Arrest; wegen tödlicher Verleumdung — Stanislaw an Stefanie Kwiatkowski zu 7 Tagen Arrest; für wirkliche Verleumdung — Josef Kwiatkowski zu 5 Rbl. Strafe oder 3 Tagen Arrest.

**3. Festnahme eines langgesuchten Diebes.** In der Wohnung eines gewissen Lewowicz an der Pulchowkastr. 10 wurde heute Nacht der 18 jährige Jakob Kottberg verhaftet, der nachweislich 19 Diebstähle in unserer Stadt verübte und von der Polizei bereits seit langer Zeit gesucht wurde. Kottberg wurde in sicheres Bewahrsam genommen.

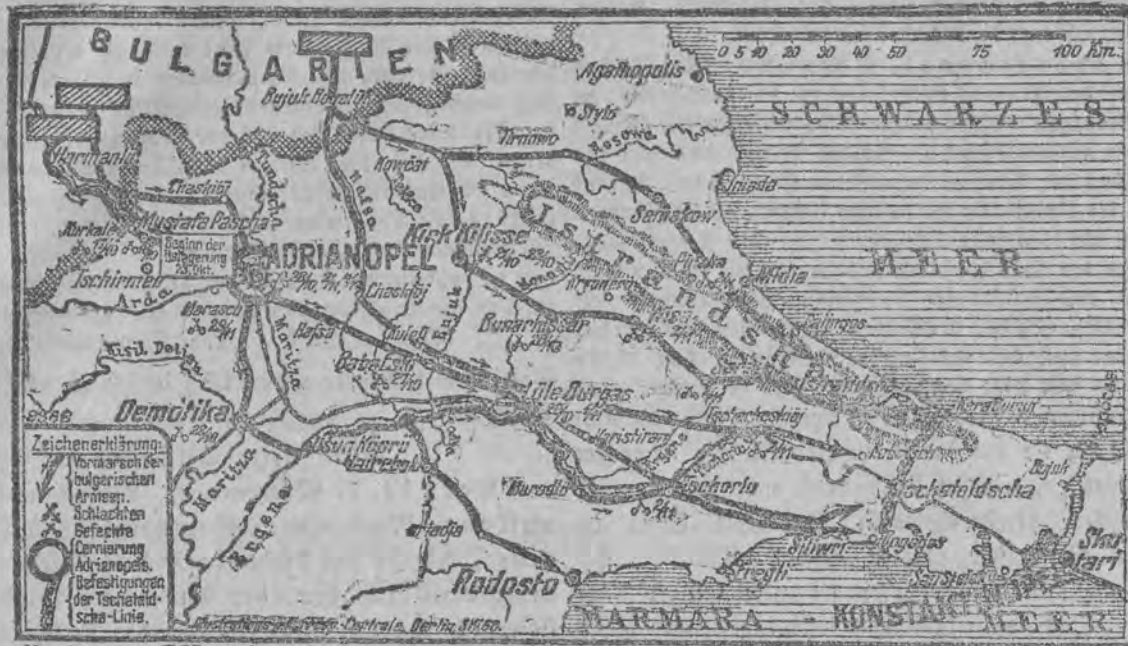
**3. Ein raffinierter Dieb.** An den Fuhrmann Mendel Szael Horczaj aus Gzierz, der sich mit dem Transport von Waren befaßt, und mit seinem Gefährt auf der Gzielska Str. hielt, trat gestern gegen 12 Uhr mittags ein junger, etwa 18—20jähriger Mensch heran und bat ihn, sowie zwei Bündel, die er bei sich hatte, mit nach Gzierz zu nehmen. M. ging darauf ein, der Unbekannte nahm auf dem hinteren Teile des Wagens Platz und die Fahrt wurde angetreten. Als sie die Gemeinde Nadogoszj hinter sich hatten und sich dem Gzierzer Walde näherten, wandte sich Horczaj um, um nach dem Fremden zu sehen, dessen ga zen Weg über gesprochen, plötzlich aber verstimmt war. Zu seinem Schrecken bemerkte Horczaj, daß der Fremde verschwunden und, daß einer der Warenballen, die sich auf dem Wagen befanden, aufgeschritten wurde. Aus dem Ballen fehlten zwei Stück Ware im Werte von 60 Rbl., die Bündel des Fremden waren da, enthielten jedoch nur wertlose Lumpen. Während er mit dem Kutscher sprach, hatte der raffinierte Dieb die Waren gestohlen und war damit vom Wagen gesprungen, sowie verschwunden. Die Polizei jagdet nach dem Diebe.

**3. Juergliche Banditen.** An der Haltestelle der elektrischen Zufuhrbahnen in der Nähe des Gurny Rynek pruzelten sich gestern gegen 6 Uhr abends drei halbwildige Jurschen im Alter von 14—16 Jahren. Herr Andol Sch aus Pabianice, der dies mit ansah, trat zwischen die Knaben, um sie an der Fortsetzung der Rauferei zu verhindern. Darauf schienen die jugendlichen Beweichte jedoch nur gewartet zu haben, denn kaum war Herr Sch. zwischen sie getreten, als ihm auch einer die Fudastiche entricht, die verschiedene Produkte im Werte von 15 Rbl. enthielt, und alle drei wie auf Kommando die Luft ergriffen. Zum Glück gelang es, zweipon ihnen auf dem Gurny Rynek in der Nähe der Zehalle festzunehmen. Sie erwieien sich als der 15jährige Josef Portezyl und der 16jährige San Taskula; je gerante Tasche wurde ihnen abgenommen und beide hinter Schloß und Riegel gebracht. Nach dem dritten Banditen, dem es zu entfliehen gelang, wird seitens der Polizei gefahndet.

**3. Abgenommene Diebesbeute.** Agenten der Geheimpolizei bemerkten gestern gegen 3 Uhr nachmittags, als sie auf der Sredniastr. an dem Hause Nr. 21 vorbeifingen, eine Drofsche, in welcher zwei bekannte Diebe mit Bündeln in den Händen saßen. Beim Anblick der Geheimagenten sprangen die Diebe von der Drofsche und stoben in die Solsnastr. wo sie auch verschwand. Die auf der Drofsche zurückgelassenen Bündel enthielten Kleiderstücke. Der verhaftete Drofschekutscher erklärte in der Geheimpolizei, daß die Diebe an der Ecke der Srednia- und Sredniastr. die Drofsche bestiegen und ihn nach der Sredniastr. Nr. 107 zu fahren befohlen. Zwei Stunden später meldete ein gewisser Abraham Bindel



Der Krieg auf dem Balkan.



Karte zur Offensive der bulgarischen Armeen seit dem Beginn des Krieges.

Paris, 7. November. (Spez.) Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Belgrad berichtet, daß in serbischen diplomatischen Kreisen der Eindruck vorherrscht, daß das Kabinett in Wien die erste Gelegenheit ergreifen wird, um sich mit dem serbischen Kabinett in Verbindung zu setzen.

Bern, 7. November. (Spez.) Wie es heißt, soll sich der Bundesrat augenblicklich mit der Frage beschäftigen, ob es angezeigt wäre, den Großmächten den Vorschlag zu unterbreiten, die internationale Konferenz über die Balkanfrage in der Schweiz stattfinden zu lassen.

Bukarest, 7. November. (Spez.) Wie der hiesige Korrespondent der „Frankf. Zeit.“ erfährt, hat sich die Pforte an die rumänische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, den Frieden mit den Balkanstaaten durch Fürsprache in Sofia zu vermitteln.

Belgrad, 7. November. Das Erpöb des Grafen Berchtold, das mit lebhaftem Interesse erwartet wurde, hat sichtlich den besten Eindruck hervorgebracht.

Belgrad, 7. November. (Spez.) Das Regierungsblatt tritt heute für eine innigere Gestaltung des Verhältnisses Serbiens zu Oesterreich-Ungarn ein, unter der Voraussetzung eines normalen Handelsvertrages.

Belgrad, 7. November. (Spez.) Serbien verlangt auf jeden Fall Zutritt zum Adriatischen Meere und ist bereit, Oesterreich gewisse ökonomische Vorteile zu gewähren.

Berlin, 7. November. (Spez.) In diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß gegenwärtig eine Intervention der Mächte verfehlt ist, da zuerst eine Beratung der Strategen stattfinden muß und erst dann die Diplomaten handeln können.

Der Gesandte von Oesterreich-Ungarn hat gestern eine lange Unterredung mit Pachitch gehabt, hierauf ist der Gesandte nach Budapest abgereist, wo er eine Unterredung mit Graf Berchtold haben wird.

Genua, 7. November. (Spez.) Ein hiesiges, gut aus Rom bedientes Blatt erfährt, daß England durch seinen Botschafter einen Friedensvorschlag bekannt gab, der der Türkei europäisches Gebiet rettet, den Balkanstaaten Landentschädigungen statt Kriegskosten zuweist, Rumänien und Oesterreich befriedigende Kompensationen verschafft, die Italien bewilligen könne, weil sie nicht territorialer Natur sind, was Oesterreich betrifft.

Belgrad, 7. November. (V. L. u. A.) Die Zeitung „Samoupravna“ schreibt: Oesterreich-Ungarn, das an die Balkanstaaten grenzt, hat ein Recht, in engen Handelsbeziehungen mit ihnen zu stehen.

P. Berlin, 7. November. Oesterreich-Ungarn weigerte sich, sich der Formel Poincares anzuschließen, da Graf Berchtold und San Giuliano in Vifa das Zusammengehen der österreichisch-italienischen Politik auf dem Balkan in Bezug auf die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Albaniens beschlossen.

Paris, 7. November. (Spez.) Der „Figaro“ fordert Europa auf, der Türkei zu helfen und ihre Ehre zu verteidigen.

Die Isolierung Frankreichs. Paris, 7. November. (Spec.) Man verhehlt sich hier nicht, daß die Politik Poincares eine Schlappe erlitten hat, indem sie gar zu nachdrücklich Rußland sekundierte.

Paris, 7. November. (Spec.) Man verhehlt sich hier nicht, daß die Politik Poincares eine Schlappe erlitten hat, indem sie gar zu nachdrücklich Rußland sekundierte. Bereits regen sich einige Stimmen, die der Türkei noch nicht ganz das Leben absprechen und angstvoll fragen, wo denn der französische Einfluß bleibe, wenn die Pforte schließlich doch noch Thracien von dem zweifellos erschöpften Feinde zu säubern vermöge.



Eine photographische Momentaufnahme aus dem Bombardement von Varna.

Standale im Ministerrat. Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Es wird bekannt, daß in den letzten Sitzungen des Ministerrates des abgetretenen Kabinetts es zu stürmischen Standalzen gekommen ist.

Berzweifelte Lage der Türken in Adrianopel. Sofia, 7. November. Wie aus Mustafa Pascha gemeldet wird, sollen sich die in Adrianopel eingeschlossenen Türken in einer verzweifelten Lage befinden.

Der tapfere Tarabosch. Antivari, 7. November. (Spez.) Hassan Riza Bey, der Verteidiger von Stutari, erklärte auf eine zweite Aufforderung zur Uebergabe, er werde sich lieber mit seiner Mannschaft in die Luft sprengen, als den „Räubern“ ergeben.

Serbische Verluste bei Monastir. Petersburg, 7. November. (Spez.) Mehrere Blätter bringen eine Meldung aus Monastir, wobei die serbische Kavallerie, die als Vorhut in Monastir eintraf, in einen heftigen Kampf mit starken türkischen Streitkräften verwickelt wurde und sehr schwere Verluste erlitt.

Die Lage in Aegypten. Kairo, 7. November. (Spez.) Einer der Teilnehmer am Internationalen Baumwollkongress berichtet dröhnlich dem „Pres-Telegraphen“, daß die mohammedanische Welt mächtig erregt über die Kriegserklärung des Königs Ferdinand sei.

Der tapfere Tarabosch. Antivari, 7. November. (Spez.) Hassan Riza Bey, der Verteidiger von Stutari, erklärte auf eine zweite Aufforderung zur Uebergabe, er werde sich lieber mit seiner Mannschaft in die Luft sprengen, als den „Räubern“ ergeben.

Serbische Verluste bei Monastir. Petersburg, 7. November. (Spez.) Mehrere Blätter bringen eine Meldung aus Monastir, wobei die serbische Kavallerie, die als Vorhut in Monastir eintraf, in einen heftigen Kampf mit starken türkischen Streitkräften verwickelt wurde und sehr schwere Verluste erlitt.

Die Lage in Aegypten. Kairo, 7. November. (Spez.) Einer der Teilnehmer am Internationalen Baumwollkongress berichtet dröhnlich dem „Pres-Telegraphen“, daß die mohammedanische Welt mächtig erregt über die Kriegserklärung des Königs Ferdinand sei.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, die hinter die Linie von Tschataldja zurückgewichenen türkischen Truppen neu zu organisieren. Die Verwirrung in der türkischen Armee ist unbeschreiblich.

Kopenhagen, 7. November. (Spez.) Der Korrespondent der Zeitung „Niget“ meldet von Kriegsschauplatz, daß die Serben den Krieg in den mazedonischen Provinzen auf unmenschliche Weise führen und gegen die Albaner barbarisch vorgehen.

Budapest, 7. November. (Spez.) Man hat hier Anzeichen dafür, daß die serbische Regierung vollständig unter der Diktatur des Offizierkorps steht und daß besonders ein Teil der den Verschwörern von damals nahestehenden Offiziere über den Willen der Regierung hinweg die Marschroute für weitere Eroberungen angibt.

London, 7. November. „Daily Telegraph“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Militärvatthades wieder nach Hadelei in das Hauptquartier abgehen.

London, 7. November. (Spez.) Der Korrespondent der „Times“ in Sofia übermittelt seinem Blatte heute den Text eines Briefes, der ihm von dem General Samow übergeben worden ist.

Paris, 7. November. (Spez.) „Echo de Paris“ in Konstantinopel erfährt, daß die Türken große Anstrengungen machen, um Talscha zu halten.

Paris, 7. November. (Spez.) „Echo de Paris“ erfährt, daß Italien und Oesterreich bei einem Eingriff Serbiens in albanesisches Gebiet auch vor einer bewaffneten Aktion nicht zurückschrecken.

Sofia, 7. November. (Spez.) Ueber die neue Schlacht in der Linie Tscherna-Wifa fehlen noch immer Einzelheiten. Man weiß nur, daß der Feind nach dreitägigen mörderischen Kämpfen in der Nacht auf Dienstag sich vom Kampfe zurückgezogen und daß die bulgarische Armee Dienstag früh die Verfolgung aufgenommen hat.

Aegypten viele Fäden der englischen Politik bei Lord Kitchener zusammenlaufen.

Die Demoralisation der türkischen Ostarmee.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Die Regierung macht verzweifelte Anstrengungen, die hinter die Linie von Tschataldja zurückgewichenen türkischen Truppen neu zu organisieren.

Der „Lanin“ veröffentlicht heute einen Artikel über die Lage auf dem Kriegsschauplatz und schreibt: Wir werden die Waffen nicht eher niederlegen, bis wir einen entscheidenden Sieg über die Bulgaren errufen haben.

Wie gemeldet wird, soll die Bevölkerung von Rodosto durch die zahlreicheren Flüchtlinge, die die Stadt verlassen, von Stunde zu Stunde abnehmen.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Die türkische Regierung befahl, die Vorstadt Pera, die von Ausländern bewohnt wird, zu isolieren, um im Falle des Ausbruchs einer Choleraepidemie die Volksmassen nicht in die Vorstadt zu lassen.

Kopenhagen, 7. November. (Spez.) Der Korrespondent der Zeitung „Niget“ meldet von Kriegsschauplatz, daß die Serben den Krieg in den mazedonischen Provinzen auf unmenschliche Weise führen und gegen die Albaner barbarisch vorgehen.

Budapest, 7. November. (Spez.) Man hat hier Anzeichen dafür, daß die serbische Regierung vollständig unter der Diktatur des Offizierkorps steht und daß besonders ein Teil der den Verschwörern von damals nahestehenden Offiziere über den Willen der Regierung hinweg die Marschroute für weitere Eroberungen angibt.

London, 7. November. „Daily Telegraph“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Militärvatthades wieder nach Hadelei in das Hauptquartier abgehen.

London, 7. November. (Spez.) Der Korrespondent der „Times“ in Sofia übermittelt seinem Blatte heute den Text eines Briefes, der ihm von dem General Samow übergeben worden ist.

Paris, 7. November. (Spez.) „Echo de Paris“ in Konstantinopel erfährt, daß die Türken große Anstrengungen machen, um Talscha zu halten.

Paris, 7. November. (Spez.) „Echo de Paris“ erfährt, daß Italien und Oesterreich bei einem Eingriff Serbiens in albanesisches Gebiet auch vor einer bewaffneten Aktion nicht zurückschrecken.

Sofia, 7. November. (Spez.) Ueber die neue Schlacht in der Linie Tscherna-Wifa fehlen noch immer Einzelheiten. Man weiß nur, daß der Feind nach dreitägigen mörderischen Kämpfen in der Nacht auf Dienstag sich vom Kampfe zurückgezogen und daß die bulgarische Armee Dienstag früh die Verfolgung aufgenommen hat.



Wien, 8. November. (Spez.) Die internationale Lage wird als sehr ernst angesehen. Oesterreich ist sogar bereit, die Häfen des Adriatischen Meeres zu besetzen, um Serbien nicht an das Meer gelangen zu lassen. In hiesigen politischen Kreisen spricht man offen von einem bevorstehenden Konflikt.

Wien, 8. November. (Spez.) Die halbamtliche „N. Fr. Presse“ schreibt, daß Oesterreich auf keinen Fall auf einen fernsichigen Hafen am Adriatischen Meere Meer einzugehen wird, es kann höchstens erlauben, daß Serbien sich einen Zugang zum Adriatischen Meere schafft.

Rom, 8. November. (Spez.) Die heutigen Zeitungen berichten, Rumänien würde rücksichtslos Kompensationen verlangen, wenn Bulgariens Terrain sich bedeutend vergrößert. Die Blätter sind der Ansicht, Rumänien würde gerade diejenigen Gebiete fordern, die im Interessenskreise Oesterreichs liegen.

P. Paris, 7. November. Die englische Regierung teilte der französischen mit, daß sie auf den Mediationsvorschlag eingehe. Eine ähnliche Antwort wird auch von Deutschland und Oesterreich erwartet, doch werden diese Staaten wohl auf einer Präzisierung der Vermittlungsbedingungen bestehen.

P. Sofia, 8. November. Das Ministerium des Innern befehlt den vor kurzem ernannten Unterpräfekten von Pechtschowa, Mustapha Pascha, Kiridschali, Kieffilisse, Mala Tirnowo, Gorno Dschuma, Kile Burgas, Babaschki, Wisla, Basiliko und Kotschana, Eisten der Einwohner zur Wahl eines zeitweiligen Munizipalrates anzufertigen.

Sofia, 8. November. (P. L.-A.) Die Verwaltung der bulgarischen landwirtschaftlichen Bank berichtigt die Erinnerung von Agenten in den von den Bulgaren besetzten Städten, um der Bevölkerung schnelle Hilfe zu erteilen. Die Post- und Telegraphenverwaltung ernannte in den von den Bulgaren besetzten Gebieten Post- und Telegraphenbeamte.

Belgrad, 7. November. (P. L.-A.) Die ausländischen Militäragenten wurden in den Stab der Operationsarmee zugelassen.

Belgrad, 7. November. (P. L.-A.) Hier wurden 78 gefangene türkische Offiziere, 48 Unteroffiziere, 578 Soldaten, 21 verwundete Offiziere und 250 verwundete Soldaten eingeliefert.

Belgrad, 7. November. (P. L.-A.) Gerüchten zufolge haben die türkischen Soldaten Kasim Pascha ermordet.

Belgrad, 7. November. (P. L.-A.) Die Division des Generals Kaschitsch passierte am 3. November Kuffendöl, um die Bulgaren vor Adrianopel zu verstärken.

Belgrad, 8. November. (Spez.) Zwei montenegrinische Brigaden, eroberten unterstützt von serbischer Artillerie, die nach Prisrend unterwegs war, Diakowo im Sium. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Gestern begann die Südbatterie das Bombardement von Bettoja, südlich von Stutari.

Stara Zagora, 7. November. (Spez.) Wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, erfolgte die Einnahme von Tschorlu nach furchtbaren fünftägiger Schlacht. Es sollen 15,000 Bulgaren und 40,000 Türken gefallen sein.

Konstantinopel, 7. November. In einigen griechischen Zeitungen Stambuls erscheinen heftige Angriffe von Griechen gegen die Regierung von Athen, weil diese sich von der allslawischen Politik habe einfangen lassen. Die griechische Flotte habe Bulgarien dadurch den Sieg gebracht, daß sie rasche Seetransporte der Türkei verhinderte, die Vente werde das vereinigte Element einstecken. Im Blatte „Eikais“ wird bestätigt, daß die Türkei Griechenland nicht nur Kreta, sondern auch Thessalien habe abgeben wollen.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Die hiesigen Tageszeitungen melden, daß die Bulgaren im Osten und Westen von Adrianopel große Schlappen erlitten. Die türkische Artillerie soll ein ganzes bulgarisches Bataillon verichtet haben.

P. Konstantinopel, 7. November. Gerüchten zufolge hat Kiamil-Pascha demissioniert.

P. Konstantinopel, 7. November. In der Porte findet eine Sitzung des Ministerrats statt. Das Gebäude ist von Volksmassen umgeben. Die Führer des Komitees „Einheit und Fortschritt“ suchten den Großvezir auf und bestanden auf weiterer Widerstand.

Konstantinopel, 8. November. (Spez.) Gestern abend fand ein Ministerrat statt, der bis Mitternacht dauerte. Es wurde der Beschluß des Kriegsrats, den Krieg weiterzuführen, angenommen und der ganze weitere Kriegsplan ausgearbeitet.

P. Konstantinopel, 8. November. Nuradunghins lud die Votschaster in die Porte ein und berichtete über die Resultate der Kriegsoperationen, wobei er erklärte, daß die Regierung Maßregeln zur Sicherung der Ordnung ergriffen hat. Kiamil Pascha nahm an der Sitzung teil. Das Kriegsministerium und der Generalstab veranstalteten ein Bankett zu Ehren der Militärratgeber.

Konstantinopel, 8. November. (Spez.) Die türkischen Zeitungen berichten, daß die Besatzung von Adrianopel eine ganze Reihe von siegreichen Ausfällen unternommen hat, in denen sie Baraban zurückeroberte. Die türkische Artillerie beschloß erfolgreich die bulgarische Armee und brachte ihr bedeutende Verluste bei.

Konstantinopel, 8. November. (Spez.) Der Oberkommandierende meldet, daß die Armee mit gutem Erfolge bei Staniosch gekämpft hatte. Die Bulgaren flohen in der Richtung nach Kailar und ließen eine Menge Geschütze, Lebensmittel und Munition zurück.

Konstantinopel, 8. November. (Spez.) Die Lage in Konstantinopel wird durch das Eintreffen von

vielen Soldaten vom Kriegsschauplatz immer bedrohlicher. Es sind dies keine Soldaten mehr, sondern Banden von Glenden, die auf Raub und Mord ausgehen.

Konstantinopel, 8. November. (P. L.-A.) Aus Konstantinopel sind 4000 muslimanische Emigranten nach Madania eingeschifft worden.

Konstantinopel, 8. November. (P. L.-A.) Im Dorfe Karapinoma, in der Nähe von Dedeagatscha, fand ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer griechischen Bande statt. Die Griechen warfen Bomben. Es gab Tote und Verwundete.

Konstantinopel, 8. November. (Spez.) Der Minister des Neuhern hatte gestern die Votschaster zu einer Beratung geladen: Kiamil-Pascha erstattete Bericht über den gegenwärtigen Stand des Krieges und über die zum Schluß der Christen ergriffenen Maßnahmen. Darauf hielten die Votschaster allein eine Sitzung ab und sandten alsdann gleichlautende Telegramme an ihre Regierungen. Trotzdem der Text derselben geheimgehalten wird, nimmt man an, daß die Türkei vollständig die Hoffnungen auf Wiedererlangung der verlorenen Territorien verloren hat und daher nochmals um Intervention bittet. Doch dürfte es jetzt zu spät sein. Konstantinopel nach zu retten.

Athen, 7. November. (Spez.) Die griechischen Freiwilligen, die aus den Vereinigten Staaten in großer Zahl eintreffen, zeichnen sich dadurch aus, daß sie zum größten Teil bereits Soldaten sind. Sie haben in Amerika schon seit Jahren eine militärische Organisation mit Offizieren und geschulten Auszubildung. Das amerikanische Gesetz gestattet solche Übungen. 4000 bis 5000 Mann solcher gedullter Soldaten sind bereits eingetroffen und stehen zum Teil auch bereits im Kampf.

Athen, 8. November. (Spez.) Die griechische Armee hat den Bardarfluß überschritten und bereitet sich zum Uebergang über die Flüsse Eshedor und Galikon vor, wo die Türken alle Brücken zerstört haben. Bis jetzt stießen die Griechen auf keinen Widerstand. Das griechische Heer zählt 60,000 Mann und 16 Batterien Artillerie. Eine Division hat den Berg Hortaft besetzt, die zweite schreitet in der Richtung von Pyrdi, um Saloniki von dem gut verteidigten Kara-Bur abzuschneiden. Ein Teil der türkischen Besatzung von Saloniki ist auf einem Hügel, dem Hortaft gegenüber, konzentriert. Man nimmt an, daß Saloniki noch heute erobert werden wird.

Peinlicher Zwischenfall mit einem österreichischen Konsul.

P. Belgrad, 7. November. Aus sicheren Quellen wird mitgeteilt, daß der österreichische Konsul in Peiz ein nach irgend einem Zwischenfall mit den serbischen Soldaten auf diese einen Schuß abfeuerte. Die erregte Menge wollte ihn lynchen, doch erwies ihm die Militärbehörden unverzüglich Hilfe. Der Konsul wird von einer starken Wache geschützt.

Marsch auf Konstantinopel!

Belgrad, 8. November. (Spez.) Die Bulgaren haben die türkische Verteidigungslinie bei Tschaldscha durchbrochen und sind bedeutend gegen Konstantinopel vorgegangen. Die leichte bulgarische Kavallerie befindet sich bereits in San Stefans, 15 Kilometer von der türkischen Hauptstadt.

Adrianopel erobert?

London, 8. November. (Spez.) Nach hier wird aus Sofia gemeldet, daß die Bulgaren Adrianopel schon am Dienstag eroberten. Sie haben aber nichts darüber gemeldet, damit eine Intervention der Mächte nicht ihren Marsch nach Konstantinopel störe.

Ist Saloniki gefallen?

Noch fehlt bis zur Stunde die offizielle Bestätigung von dem Falle Salonikis, doch ist anzunehmen, daß auch diese Feste gefallen ist unter dem Sturm der

Griechen vom Süden und der Serben vom Norden her. Die herrschende Situation wird durch folgende Telegramme illustriert:

Saloniki in Aufruhr.

Paris, 7. November. Nach einer Meldung aus Athen berichten Passagiere, die heute aus Saloniki in Athen eingetroffen sind, daß bei den türkischen Soldaten Meuterei ausgebrochen sei. Die Soldaten erhalten seit einigen Tagen nicht einmal mehr genügend Brot und verkaufen ihre Waffen, um Brot dafür zu erhalten. Sie beginnen bereits, die Privathäuser zu plündern. Viele sind wegen diesem Verbrechen erschossen worden. Einige der Meuterer haben sich mit zwei Kanonen versehen, mit denen sie auf die eigenen türkischen Truppen schießen, wenn sich Saloniki nicht ergeben sollte. Die Stadtverwaltung von Wisa telegraphierte nach Athen, um Desinfektionsapparate zur Desinfektion der türkischen Kasernen zu bekommen. Nach diesem Telegramm nimmt man an, daß die Besatzung von Saloniki kurz bevorstehen muß.

P. Belgrad, 7. November. Die serbische Avantgarde ist in Saloniki eingezogen.

Eine neue Schlacht.

Paris, 7. November. Morgenblätter melden: Nach einem Communiqué hat eine neue Schlacht bei Tschorlu-Tschataldscha stattgefunden, in der die Bulgaren wiederum siegreich waren, doch stießen die bulgarischen Truppen auf heftigen Widerstand. Die Schlacht, die augenblicklich stattfindet, ist sehr mörderisch. Die Militärbehörden haben nach Konstantinopel telegraphiert, man solle sich auf den Empfang von 21,000 Verwundeten gefast machen und vorbereiten. Man weiß nicht, wo man diese unterbringen soll, da bereits 15,000 Mann Verwundete untergebracht sind und alle Hospitäler, Schulen, selbst die Universität angefüllt sind.

### Vertrag zwischen Rußland und der Mongolei

P. Petersburg, 7. November. (Offizielle Mitteilung). Der Text des am 3. November in Urga unterzeichneten Vertrages lautet: Angesichts des deutlich ausgesprochenen Verlangens des mongolischen Volkes, die geschichtlich festgelegte Staatsordnung des Landes zu wahren, wurden die chinesischen Truppen vom mongolischen Territorium entfernt und Tschebren-Damba-Schutucha zum Oberhaupt des mongolischen Volkes ausgerufen; die früheren Beziehungen der Mongolei zu China wurden also abgebrochen. In Anbetracht des Dargelegten sowie der von altersher bestehenden gegenseitigen Freundschaft zwischen dem russischen und dem mongolischen Volke und angesichts der Notwendigkeit, die russisch-mongolischen Handelsbeziehungen zu regulieren, schloß der Kaiserlich-Russischen Regierung mit den Bevollmächtigten des Oberhauptes des mongolischen Volkes, der mongolischen Regierung und der regierenden Fürsten folgenden Vertrag ab:

Punkt 1. Die Kaiserlich-Russische Regierung wird der Mongolei helfen, die von ihr angenommene autonome Staatsordnung beizubehalten und ein nationales Heer zu unterhalten, sowie den Einzug von chinesischem Militär und die Kolonisation von mongolischem Territorium durch Chinesen zu verhindern.

Punkt 2. Das Oberhaupt der Mongolei und die mongolische Regierung gewähren den russischen Untertanen die Rechte und Privilegien, die schon früher hatten und im beigefügten Protokoll enthalten sind, wobei selbstverständlich anderen ausländischen Untertanen in keinem Falle mehr Rechte in der Mongolei gewährt werden können, als den Russen.

Punkt 3. Sollte die mongolische Regierung es für nötig befinden, mit China oder einem anderem Staate einen besonderen Vertrag abzuschließen, so können durch den neuen Vertrag keinesfalls die Bedingungen dieser Vereinbarung ohne Einwilligung der Kaiserlich-Russischen Regierung annulliert oder abgeändert werden.

Punkt 4. Vorliegende freundschaftliche Vereinbarung tritt am Tage ihrer Unterzeichnung in Kraft.

### Die Dreihundpolitik.

Rom, 7. November. (Spez.)

Ganze Seiten widmet die italienische Presse der Dreihundpolitik und damit dem Besuche Di San Giuliano in Berlin. Es findet sich immer wieder der Hinweis darauf, daß Oesterreich durch Abmachungen mit Italien sich verpflichtet hat, auf dem Balkan keine kriegerische Aktion ohne Italien zu unternehmen. Versuche es gegen diesen Pakt, so bekomme Italien die Hände frei und Oesterreich habe dann nicht nur gegen die Balkanstaaten und Rußland, sondern auch gegen Italien zu Wasser und zu Land zu kämpfen. Es sei deshalb sicher, daß Oesterreich den Krieg nicht ziehen werde. Bekannt wird die absolute Friedensliebe des deutschen Kaisers, der trotz des starken und imponierenden deutschen Heeres den Krieg nicht wolle, weil er das blühende deutsche Wirtschaftsleben jäh erschüttern würde.

Mailand, 7. November. (Spez.) Aus dem offiziellen deutschen Communiqué zu der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Minister Di San Giuliano hebt die Morgenpresse hervor, daß ein vollständiges Einvernehmen der Dreihundstaaten angestrebt wurde, um eine gemeinsame Frontstellung zu ermöglichen. Damit werde zugestanden, daß zwischen Oesterreich und Italien gewisse Dissidenz bestanden, die aber durch die Vermittlung Deutschlands beseitigt sind.

P. Berlin, 7. November. San Giuliano überreichte dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs, in dem der König Deutschland für den den Italienern während des tripolitanischen Krieges gewährten Schutz seinen Dank ausdrückt.

Berlin, 7. November. (Spez.) Di San Giuliano empfing heute den österreichischen Votschaster und wird morgen mittag nach Rom zurückkehren.

### Nach der Wahl.

New-York, 7. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Lokyer Zeitung.“) Alle Blätter bringen heute ausführliche Artikel über die Wahl Wilsons zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, in denen sie den neuen Präsidenten zu seinem Siege beglückwünschen und die Hoffnung aussprechen, daß es ihm gelingen werde, sein Programm durchzuführen. Wilson erhielt die Nachricht von seiner Wahl in seiner Wohnung. Präsident Taft sandte an seinen Nachfolger folgenden Glückwunschtelegramm: „Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrem Siege und hoffe, daß Ihre Regierung zum Wohle des amerikanischen Volkes verlaufen möge.“ Roosevelt sandte folgende Depesche: „Durch eine große Mehrheit von Stimmen hat das amerikanische Volk sich zu Ihren Gunsten und zu Gunsten der demokratischen Partei ausgesprochen. Alle guten Staatsbürger werden von diesem Resultat der Wahl vollbefriedigt sein. Die demokratische Partei gibt heute bekannt, daß sich ihre Kandidat für die Wahl ihres Kandidaten auf 2 Millionen belaufen. Präsident Taft wird sich heute nach Washington begeben, und in der nächsten Woche seine geplante Reise zur Befichtigung der Arbeiten am Panama-Kanal antreten. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Taft, daß er glücklich sei, das Weiße Haus zu verlassen und als Nachfolger einen Mann wie Wilson zu bekommen. Die Lage sei augenblicklich schwieriger und verwickelter denn je. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht getan und hoffe, daß sein Nachfolger das Gleiche tun werde.“

### Das neue Kabinett Wilsons.

New-York, 7. November. (Spez.) Aus offizieller Quelle wird mitgeteilt, daß Wilsons Kabinett sich folgendermaßen zusammensetzen wird: Staatssekretär des Neuhern: Bryan — der ewige Präsidentschaftskandidat, Generalschauswärt: Louis Brandeis, Schatzmeister: Henry Morgenthau, Staatssekretär des Innern: Albert Sidney Burleson, Postmeister: Josephus Daniels, Krieg: William Gibbs-Bo. Wood.

New-York, 7. November. (Spez.) Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, richtete an Wilson ein Telegramm, worin er zu dem Siege gratuliert und den neuen Präsidenten seiner vollen Unterstützung in der geistigen Kräftigung des amerikanischen Volkes und der Konsolidierung seiner Moral ankündigt. Die amerikanischen Katholiken, die eine große Rolle wegen ihrer strengen Organisation spielen, haben in den meisten Fällen demokratisch gestimmt.

Buenos Aires, 7. November. (Spez.) Die argentinische Presse äußert Verwirrung über die Wahl Wilsons, die einen Sieg der friedlichen Auffassung der politischen Konstellation auf dem amerikanischen Doppelkontinent bedeute. Amerika werde als große Schwester, nicht aber als Stiefmutter der anderen Staaten der neuen Welt erscheinen.

New-York, 7. November. (Spez.) Einem Vertreter des Baltimore „Star“ erklärte Wilson, er werde beim Regierungsantritt kein rein demokratisches Kabinett bilden.

### Persönliches von Wilson.

Mit Dr. Woodrow Wilson wird zum ersten Male seit Buchanan's Präsidentschaft und seit dem amerikanischen Bürgerkrieg ein Südländer den amerikanischen Präsidentenstuhl bestiegen. Es ist auch in der Geschichte der Vereinigten Staaten das erste Mal, daß ein ehemaliger Universitätspräsident — Dr. Wilson stand jahrelang an der Spitze einer der bedeutendsten amerikanischen Hochschulen, der berühmten Princeton-Universität in New-Jersey — Oberhaupt der Vereinigten Staaten wird. Noch vor zehn Jahren wäre die Wahl eines Gelehrten für die Präsidentschaft unmöglich gewesen — man hätte den Schulmeister einfach zu seinen Vätern zurückgeschickt!

Dr. Wilson ist in Staunton, Virginia, geboren und hat an verschiedenen Universitäten der Südstaaten



Ansicht von Saloniki.

Eins der letzten und wichtigsten Ziele der Offensive der verbündeten Balkanstaaten auf dem westlichen Kriegsschauplatz war die Eroberung Salonikis. Bei der enormen Bedeutung Salonikis für den Land- und Seeverkehr war der Wunsch der Griechen und Serben, die wichtigste Hafenstadt in ihre Hände zu bekommen, begreiflich. Das alte Thessaloniki, die Hauptstadt des Wilajets Salonikis, deren Bild wir heute bringen, gewährt, amphitheatralisch anstehend, von der See aus mit ihrer Zitadelle, den vielen Kuppeln und Moscheen

einer prächtigen Anblick, ist aber im Innern sehr eng, schmugig und unregelmäßig gebaut. Erst neuerdings hat die Stadt durch Neubauten, breite Straßen, Gas- und Wasserleitung und Kanalisation gewonnen. Ein besonderes Interesse verdienen der Stadt die zahlreich vorhandenen Bauten aus dem Altertum. Die Bevölkerung Salonikis wird gegenwärtig auf 105 000 Köpfe geschätzt. Davon sind 60 000 Juden (Spaniolen oder Sephardim), 3000 Franken und der Rest Türken und Griechen.



### Frauenrevolte in Valencia.

Madrid, 7. November (Spez.) Im Stadtviertel Beua von Valencia ist es zu einer großen Revolte der Frauen gekommen, weil ihre Männer ein bestimmtes Cafe bis in die frühen Morgenstunden hinein besuchten. Etwa 200 der wütenden Spanierinnen zogen vor das Cafe und griffen es nach einem Bericht des „Heraldo“, den der Press-Telegraph übermittelt, mit einer Wut an, als ob sie Bulgaren gegen Türken seien. Im ganzen Lokal wurde alles kurz und klein geschlagen. Vor den Frauen flüchtete das starke Geschlecht, Gäste, Kellner und Wirt eilte in den Keller und verschlangte sich dort. Die Frauen leiteten Wasser hinein, sodass die Männer sich ergeben mussten. Da der Aufruhr beunruhigende Ausdehnung annahm, rückte die Polizei verstärkt durch 1 Kompanie Militär heran. Die Frauen verhandelten mit dieser militärischen Macht und erhielten freien Abzug unter Mitnahme ihrer Männer.

### Boykottbewegung an der Universität Lemberg.

Aus Lemberg wird gemeldet: Die hiesige und Krakauer polnische Studentenschaft hat sich vor einiger Zeit dagegen ausgesprochen, dass polnische Studenten die russifizierte Universität in Warschau besuchen und dass polnische Professoren an dieser Universität ihre Lehrtätigkeit ausüben. In Ausführung ihres Beschlusses sind nun fortschrittliche und sozialistische Lemberger Universitätslehrer übereingekommen, den nach Lemberg berufenen Professor der Chemie Stearnund Weyland, der bisher unbelümmert um jene Vereinbarung an der Warschauer Universität gewirkt hat, zu boykottieren. Eine Deputation der Studentenschaft überreichte dem akademischen Senat einen gegen die Berufung Weylands gerichteten schriftlichen Protest, dessen Annahme jedoch von den Universitätsbehörden verweigert wurde.

### Der Krebserreger entdeckt?

Paris, 5. November. Ein hiesiger Arzt Dr. Doin erregt die Klucht in die Öffentlichkeit, um sich darüber zu beklagen, dass die hiesigen medizinischen wissenschaftlichen Instanzen sich weigern, ihm zu gestatten, eine hochwichtige Entdeckung regelrecht zur Kenntnis der medizinischen Welt zu bringen. Er ist überzeugt, die Zoonose entdeckt zu haben, die den Krebs verursacht und nach seiner Versicherung ein ähnliches tierisches Erreger des Weichselkrebses. Doin findet in jedem Falle von menschlichem Krebs die Zoonosen im Blute, färbt sie und zeigt sie mikroskopisch. Er gründete auf seine Entdeckung eine Behandlung, die in der Einspritzung zweier Stoffe besteht. Die erste treibt die Zoonose aus dem Blutkörperchen, in deren Innern sie parasitisch haust, in die Blutbahn und die zweite Einspritzung, deren wirksamer Bestandteil ein bestimmtes Bazillentoxin ist, zerstört die freigeordneten Zoonosen dann im Blut. Doin hat mit seiner Behandlung binnen drei Wochen Heilung nicht operierbarer Krebse erzielt, die unter der Überwachung von Pariser Krankenhausärzten erfolgt sind.

Alle Mitglieder der Académie des Médecins und der Académie der Wissenschaften, die er ersuchte, von seiner Entdeckung in diesen Akademien Mitteilung zu machen, lehnten sie schroff ab und auch die Pariser Biologische Gesellschaft, die ihm gestattete, eine kurze Mitteilung selbst vorzulesen, weigerte sich, dies, wie dies üblich ist, in ihrem Sitzungsbericht aufzunehmen. Doin verlangt jetzt, dass man seine Entdeckung prüfe und sich über sie äußere.

### Eine internationale Diebesgesellschaft verhaftet.

Genua, 6. November. Der Polizei von Genua ist gestern ein guter Fang geblieben, der allgemein interessieren wird. Ein sehr gut gekleideter Herr, der sich als Louis Laurier aus Marseille bezeichnete und sein angeblicher Sekretär namens Adolphe Rebouq wurden verhaftet, als sie in einem feinen Hotel große Beute gemacht hatten und flüchten wollten. Bei den Besprellungen wurden einige tausend Lire in bar gefunden. Als sie auf die Polizeiwache geschafft wurden, warfen sie eine Brieftasche fort, die die Beute von Diebesfahrten in Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien enthielt. Die deutschen Wertpapiere stammten aus Sachsen und bestanden in zahlreichen Teilen der Dresdener Stadtsanleihe. Dazu kommen etwa 40 Coupons der Deutschen Bank und deutsche Banknoten im Betrage von mehr als 3000 Mk. Die Zahl der französischen und belgischen Titel ist enorm, auch Italien ist sehr stark vertreten. Natürlich sind die angegebenen Namen falsch. Man glaubt, dass die Diebe in einer großen sächsischen Stadt „gearbeitet“ haben. Sie erklären, die Brieftasche gehöre nicht ihnen und lehnen jede weitere Aussage ab.

### Gefährliche Fahrt mit einem Luftschiff.

Paris, 6. November. Der Luftballon „Adjutant Vincenot“ sollte heute zu Toul nach einer Ausfahrt in seinen Schuppen gebracht werden. Infolge eines heftigen Windstoßes riss sich das Luftschiff wieder los, und drei der am Halteflügel stehenden Soldaten wurden mitgeschleppt. Zwei von ihnen sprangen noch rechtzeitig ab, während der dritte, ein Unteroffizier, am Seil hängen blieb. Der ansteigende Ballon trieb nun in hundert Meter Höhe über die Meise und die Stadt Toul hinweg. Die in der Gondel verbliebenen Piloten suchten darauf das Luftschiff dem Boden möglichst zu nähern, um dem Unteroffizier den Abstieg zu ermöglichen. Dieser ließ sich endlich aus 15 Meter Höhe auf ein Feld niederfallen.

und erlitt dabei einen Armbruch sowie auch ansehnend innere Verletzungen. Der Luftballon konnte darauf zu seinem Schuppen geflüchtet und eingebracht werden.

### Ein Arzt unter Betrugsverdacht verhaftet.

Durch die Charlottenburger Kriminalpolizei wurde der 41 Jahre alte praktische Arzt Dr. Wilhelm Darger aus der Krummen Straße verhaftet. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Untersuchungsrichters, der einen Haftbefehl gegen den Arzt erlassen hatte. Dr. Darger war gerade im Umzug begriffen und wollte nach dem Hause Hofweg 39 ziehen. Er wird beschuldigt, mehrere Personen um Beträge bis zur Gesamthöhe von 100,000 Mark betrogen zu haben und zwar unter dem Vorwand, daß er eine Erbschaft in Höhe von einer Million Mark in Aussicht habe. Einzelne „Darlehensgeber“ hatten bereits seit dem Jahre 1910 Prozesse gegen den Arzt angestrengt, die aber immer resultatlos verliefen, da Dr. Darger es verstand, sich durch ärztliche Atteste von den Terminen freizumachen.

### Inländische Nachrichten. St. Petersburg.

Das zukünftige Dumapresidentium. Noch sind die Reichsdumawahlen nicht abgeschlossen und schon wird die Frage der Besetzung des Dumapresidentiums eifrig erörtert in den gegenwärtig maßgebenden rechten Abgeordnetenkreisen. Die rechten Abgeordneten, die nach der Pet. Z. bereits in großer Anzahl in Petersburg eingetroffen sind und die, beiläufig gesagt, mit den Nationalisten und einem Teil der Oktoberisten die Regierungsmajorität bilden wollen, beabsichtigen von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für den Präsidentsposten Abstand zu nehmen. Sie würden nur Graf A. Bobrinski nominieren, der aber gegenwärtig Reichsratsmitglied ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie den Nationalisten es überlassen, aus ihrer Mitte den Präsidents zu stellen. Selbstverständlich wäre es fürst W. Bolkonski (der 1. Vizepräsident der 3. Duma), der zweifellos in Tambow wiedergewählt werden wird.

Die Rechnen werden wahrscheinlich aus ihrer Mitte den Posten des Sekretärs und des älteren Sekretärsgehilfen (mit entscheidender Stimme) besetzen wollen. Für den ersten Posten ist Herr Scheln, für den zweiten Posten Herr Samojlowki angedacht. Den ersten Vizepräsidenten werden entweder die Rechten sich oder den Nationalisten vorbehalten, den 2. Vizepräsidenten wahrscheinlich den Oktoberisten überlassen.

### Russische Presse.

Die „Njetsch“ kehrt noch einmal zur Senatentscheidung über die Verantwortlichkeit der Abgeordneten zurück. In der „Now. Wremja“ war nämlich die Ansicht der „Njetsch“, daß die Senatserklärung den Abgeordneten jedem beliebigen russischen Bürger völlig gleichgültig, heftig angegriffen und auf verschiedene juristische Vorrechte, die den Abgeordneten noch verblieben seien, hingewiesen worden. Die „Njetsch“ antwortete dem „feinen Juristen“ nun mit feiner Ironie und führt aus: „In der Tat, von einer vollen Gleichsetzung mit dem gewöhnlichen russischen Bürger kann man schwer sprechen. Der gewöhnliche Bürger verwendet sich bei uns recht leicht und bequem in einen Bewohner, kümmert sich um nichts und geht so der Begegnung mit dem 129. und anderen Artikeln des Kriminalkodex aus dem Wege. Die Mitglieder der gesetzgebenden Instanzen gehen ihm direkt dem Wesen ihrer Pflichten nach immer entgegen; er dreht sich herum und kann jeden Augenblick beißen. Mag sein“, antwortet und der „feine Jurist“. Aber die Garantie, die die Abgeordneten genießen, liegt in der Unmöglichkeit, sie ohne Beschluß des 1. Departements des Reichsrats dem Gericht zu übergeben. Unzweifelhaft, das ist ein sehr wichtiges Moment, und wir haben schon gesehen, wozu es in der Praxis führt. Sowohl im Prozeß Purischewitsch als auch im Prozeß Gololobow—Kubnezow wurden die Beschlüsse des Reichsrats einer Revision unterzogen. Im ersten Falle hat Stolypin, im zweiten Satschegolowitow, ohne darüber nachzudenken, daß sie die Autorität einer Allerhöchsten Institution erschüttern, einen neuen, entgegengelegten Beschluß erfolgreich durchgesetzt. Einer von diesen Beschlüssen muß offenbar falsch sein, da ja doch nicht zwei einander widersprechende Beschlüsse richtig sein können. Bei der Prüfung der Sache Purischewitsch wurde im Reichsrat nicht darüber gestritten, ob seine Tat den Merkmalen des Artikels des Kriminalkodex entspricht, sondern ob es nötig und zweckentsprechend ist, einen so wenig ernsthaften Abgeordneten dem Gericht zu übergeben. Andererseits erkennt der Reichsrat auch selbst an, daß die Lage des Abgeordneten ihn zwingen kann, die Bestimmungen des Kriminalgesetzes zu ignorieren. Was für ein weites Feld zwischen diesen beiden Punkten eröffnet die „Garantie“ zur Verschärfung der Willkür, zur weiteren Entfaltung der Idee der Rechtsprechung. Wenn wir also einer Uebertreibung schuldig sind, so ist es nur im Sinne der Ueberschätzung der Lage der Abgeordneten auf die gute Seite hin der Fall. In der Tat aber kann sie unerträglich werden.“

### Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Händlergesellschaft Kobryner u. Keller in Warschau. London, den 8. November 1912. Kupfer: Vb. St. 76 1/2, Kasse, Vb. St. 77 1/2, 3-mtl. freigebl. 22 3/4, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.

### Baumwoll-Bericht.

Telegramm von Hornby, Ranch u. Co., Ldz., Baumwollmakler, Liverpool. Eröffnungshöhennotizen. Liverpool 8. November 1912. November 604 April Mai 618 November Dezember 651 Mai Juni 647 Dezember Januar 1913 649 Juli August 644 Januar Februar 649 Juli August 644 Februar März 648 August/September 635 März April 648 Dezember: unregelmäßig.

### Vörtenberichte.

Warschauer Börse 8. November 1912. Table with columns for various securities and their prices.

### Petersburger Börse 8. November 1912.

Table with columns for various securities and their prices.

### Fremdenliste.

Grand Hotel Weinbrenner — Dorkum, Baranski — Warschau, Dubow — Waslaw, Frenshube — Perla, Kanbau — Warschau, Chryzjanowski — Warschau, Kaminski — Warschau, Edmann — Hamburg, Meier — Petersburg.

### Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Sonnabend, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr Gastspiel des ersten Tenors Herrn Erich Deutsch-Haupt vom Johann Strauß-Theater in Wien.

### Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker. Sonntag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr. Bei Wochentags-Preisen.

### „Faust“.

Tragödie in 5 Akten von W. von Goethe. Abends 8 1/2 Uhr. Doppel-Gastspiel.

### Die schöne Helena.

Operette in 3 Akten von F. Offenbach. Montag, den 11. November, Abends 8 1/2 Uhr.

### „Don Carlos“.

Infant von Spanien. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Philipp II., König von Spanien — Direktor Adolf Klein.

### Großes Theater. Dir. J. Sandberg.

Heute abend 8 1/2 Uhr: Operetten-Premiere. 14599

### Der kleine Millionär.

Große komische Operette mit originellen Tanzszenen, arrangiert von Ledebur. Hauptrolle: Diana Abramson — Mme W. Gurewitsch.

### Der kleine Millionär.

Morgen, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr bei populären Preisen von 20 Kop. bis 95 Kop. die große Operetten-Novität.

### Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.) Lodz, den 8. November. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 0° Wärme. Mittags 1 1/2° Wärme. Abends 8 1/2° Wärme. Barometer: 764 mm fest. Maximum 10 Wärme. Minimum 0°.

Wring-Maschinen. „Bicycle“ auf Kugellagern mit 1-4 Qual Gummi-Walzen und daz. Zu haben bei: Gebrüder Wilker, Neuer Ring Nr. 5.



Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. „Der Bettelstudent“, komische Operette in 3 Akten von Millöcker. Unter den Millöcker'schen Operetten gehört „Der Bettelstudent“ zu den bekanntesten und erfolgreichsten. Sie bringt auch alle Vorzüge und Schwächen des Wiener Komponisten, der sich neben Franz Suppé, dem Schöpfer der deutschen Operette, Johann Strauß und Richard Gené, große Verdienste um die neue deutsche Operette erworben hat, am prägnantesten zum Ausdruck. Die gestrige Aufführung unter Herrn Helfings Regie fand eine recht gute Aufnahme. Nur hätte man sich das Tempo im ersten Akte lebhafter gewünscht. In der Titelrolle bot Herr Deutsch-Haupt gesanglich wie darstellerisch eine gute Leistung. Das besonders vorzüglich mit Fr. Kopperhöfer vorgetragene Lied „Schlaf dich schlaf“ fand allgemeine Anerkennung. Die Partien der Laura und Bronislawa fanden in den Damen Kopperhöfer und Hegerman würdige Interpretinnen. Herr Basco als Sanicki war verfehlt. Schauspielersich bot er zwar eine recht beachtenswerte Leistung, doch konnte er gesanglich seiner Aufgabe nicht gerecht werden. Herr Helfing als Mendorf hatte reichliche Gelegenheit, seinen urwüchsigen Humor zu entfalten. Typisch war Fr. Pflüger-Westhäuser als Gräfin Nowalska. Mit viel Komik gab Herr Bernhart den Entenrich. Ein guter Kornel war Herr Mendel. Das Drehbuch unter Herrn Roder's Leitung fand auf der Höhe. H. Z-na.

Gerhart Hauptmann und die Leipziger Universität. Die Universität Leipzig, die den Dicht...

ter zu ihrem 500jährigen Jubiläum zum Ehren doktor ernannt hatte, plant den 50. Geburtstag Hauptmanns in der Aula der Universität feierlich zu begehen. In Anwesenheit der akademischen Bürgerchaft wird der 50jährige Dichter durch eine Ansprache des Ordinarius für neuere Literaturgeschichte, Geheimrat Albert Koeber, begrüßt werden und sodann wird sich Hauptmann in einer längeren Ansprache an die Studentenschaft wenden.

Der Volksschillerpreis der deutschen Goethe-Bünde, die in einer alle drei Jahre an Schillers Geburtstag zu verleichenden Ehrengabe von 300 Mark besteht, wurde dem Drama „Belinde“ von Herbert Gulenburg zuerkannt. Inbezug auf das Drama „Gabriel Schillings Flucht“ wurde hervorgehoben, daß Gerhart Hauptmann, der bei der Verteilung des Volksschillerpreises 1905 gekrönt wurde, außerhalb des Wettbewerbes stehe.

Theaterchronik.

Thalia-Theater. Am morgigen Sonnabend geht noch einmal und zwar wieder mit Herrn Erich Deutsch-Haupt, als Gastin der Partie des „Symon“ Millöcker's Operette „Der Bettelstudent“ in Szene. Sonntag d. 10. November finden, wie gewöhnlich zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 Uhr wird bei Wochentagspreisen Goethes gewaltige Tragödie „Faust“ wiederholt und Abends 8 1/2 Uhr gelangt zum ersten Male wieder seit langer Zeit Offenbach's köstliche Operette „Die schöne Helene“ in Szene. Es giebt Operetten, die man „klassisch“ nennen möchte und zu diesen zählt unstrittig „Die schöne Helene“, mit ihrer sich über Alles hinwegsetzende Komik, mit ihrem Alles bezwingenden Humor. Ein außerordentlicher Reiz wird dieser Aufführung dadurch verliehen, als sie Veranlassung zu einem Doppelspiel bietet. Es ist Herrn Direktor Klein gelungen,

eine der besten Sängerinnen Wiens, Fel. Gabrielle Rodl als Gast zu engagieren. Die Dame, die vom Carltheater in Wien kommt, wird in der „Schönen Helene“ die Titelpartie singen, während der ans nun bereits bekannte und geschätzte erste Tenor, Herr Erich Deutsch-Haupt vom Johann Strauß-Theater in Wien als „Pari“ gastiert. Es wird diese erste Aufführung der „Schönen Helene“ voraussichtlich bei dicht besterter Hausf. stattfinden. Montag d. 11 Nov. wird zur Feier von Schillers Geburtstag eine klassische Vorstellung gegeben und zwar das Schauspiel „Don Carlos“, in dem der Meister deutscher Schauspielkunst, Herr Direktor Adolf Klein, als Philipp II, König von Spanien auftreten wird. Diese Vorstellung findet zu populären Preisen statt.

Polnisches Theater (Cegielniana Nr. 63). Heute „Gra soro“ bei populären Preisen. — Morgen, Sonnabend, zwei Vorstellungen: nachmittags, 4 Uhr, als Schülervorstellung „Zagiew“, abends 8 1/2 Uhr „Der gütigende Frau“ angunsten der ersten Kinderbewahranstalt. — Sonntag um 3 1/2 Uhr nachmittags „Gra soro“, abends um zweiten Mal „Madama Monton“. — Montag „Gra soro“. Als nächste Premiere geht das interessanteste Drama „Die Schmeißer“ von Fr. Amalie Herber in Szene.

Populäres Theater, Heute: „König Lear“ von Shakespeare.

Großes Theater. Heute abend geht zum ersten Mal die liberale komische Operette „Der kleine Millionär“ in Szene. Die Operette ist bereits mit großem Erfolge auf vielen Bühnen des In- und Auslandes gegeben worden. Sie enthält eine Anzahl jährlicher Volkslieder, packender Schlager und origineller Zigeunertänze. In Warschau ist die Operette bereits

zum Schlager der Saison geworden. Die Titelpartie liegt in den Händen des bekannten Komikers Herr Lebdiw. Von den übrigen Mitwirkenden seien genannt die Damen: Gurewitsch, Kriegl, Fibi, und die Herren: Mersohn, Kranz.

Musikalische Notizen.

Konzert Köppler-Kengel. Zu dem morgigen abend im Konzerthaus an der Dielnstraße stattfindenden einmaligen Konzert der beiden hervorragendsten Virtuosen Hermann Köppler und Königl. Professor Julius Kengel haben wir noch hinzuzufügen, daß diese bei uns so beliebten Künstler wahre Perlen der Musikliteratur zur Aufführung bringen werden. Brahms, Locatelli, Glazunow, Cui, Chopin, Beethoven, Grieg, Liszt, Kengel und Köppler sind im Programm mit ihren besten Werken vertreten und wird somit unserem kunstliebendem Publikum ein höchst seltener Kunstgenuss geboten. Das angekündigte Konzert hat in allen Gesellschaftskreisen das größte Interesse wachgerufen und dürfte wohl auch der Besuch ein recht reger sein.

Wajalewa-Konzert. Donnerstag den 14. d. M. findet im Konzerthaus an der Dielnstraße ein einziges Konzert der berühmten, unvergleichlichen russischen Romanzenfängerin Anastasja Wajalewa statt. Am Konzert beteiligen sich der bekannte russische Operntenor A. R. Döfoshenk und der Bariton W. A. Mieschenzow, beides geschätzte Mitglieder der Petersburger Oper, und der hier rühmlichst bekannte Klaviervirtuose A. W. Laskin, in dessen Händen auch die Begleitung liegt. — Eintrittsbillets werden bereits ab morgen, Sonnabend, früh an der Kasse des Konzerthauses von 11-2 und von 4-8 Uhr verkauft.

Manón-Konzert. Wie wir bereits erwähnten, findet Sonntag abend im Konzerthaus ein großes Konzert des spanischen Violinvirtuosen Manón statt.

Vorzeltige Schwäche bei Männern sowie alle neurasthenischen Leiden beseitigt schnell u. gründlich. A. euseerungen hervorragend Professoren gesunden wir rats u. franko

MURACHTHIN ALEXANDER.

Kontor Chemischer Präparate, St. Petersburg, Mala Koniuszna № 10. Warnung! Im eigenen Interesse liegt es, genau auf die Benennung „Murachtin Alexander“ zu achten. Hauptlager für das Königreich Polen: S. ROŚCISZEWSKI & J. KIRCHMAYER, Warschau, Bracka Nr. 6. — In Wilna bei J. B. SEGAL.

Advertisement for Anaben-Paletots, Mädchen-Paletots, Pelz-Tragen und Muffen, Schmechel & Kosner, Petrikauer-Strasse Nr. 100.

Gesucht ein schönes großes Zimmer, oder zwei kleine, unmobiliert, bei Familie mit Bedienung und Bequemlichkeiten, Fronteingang, erster oder zweiter Stock. Angebote unter „M. B. 268“ an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“.

Drei Quittungen auf den Namen M. B. Schner, ausgestellt von der Apotheke B. u. D. Guralski sind verloren worden und zwar: 1 Quittung auf 285 Schil Ware vom 15. 10. 1912, 1 auf 4 Schil vom 27. 10. 1912 und 1 auf 3 Schil vom 29. 10. 1912. Der erhaltene Finder wird gebeten die Quittungen bei M. B. Schner, Altesradstr. 20 abzugeben. Die Quittungen werden bittet f. unanständig erklärt. (14490) Mutter deutsch-russisch-polnisch 14271

Korrespondent (möglicherweise französisch), Wochenschrift, der auch perfecter Buchhalter ist, zu hohem Antritt gesucht. Ausdrückliche Präferenz in erprobten Sprachen, mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche, unter „D. R. 10“ an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Geübte Spritzerinnen werden gesucht. Offerten unter „Sp.“ an die Exp. dieses Blattes. 14499 Für ein größeres Fabrikationsgeschäft wird per sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Off. unter „S. S.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Advertisement for Dr. S. Kantor, Spezialarzt für venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Petrikauer-Strasse Nr. 144, Ecke der Evangelika.

Augenarzt Dr. Hugo Goldblatt, Leiter der Augenklinik d. Blindenanstalt, Andrzejka Nr. 4 — Tel. 970. Sprechstunden von 12-1 und 5-7 Uhr.

Magister N. Schatz, Petrikauer-Strasse Nr. 50. Analysen, medizinische chemisch-technische Blut-Analyse bei Syphilis. 11966

Dr. B. Czaplinski, Ord. Arzt d. Anna-Marie-Krankenhaus Petrikauer-Strasse Nr. 120. Sprechstunden: von 11-12 früh und 5-6 nachm. An Sonn- u. Feiertagen von 9-10 Uhr früh. 13049

Dr. med. K. Szukowski, wohnt jetzt Petrikauerstr. 120 und empfängt in seinem Privat-Praxis (besonders bei akuten Krankheiten) von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr nachmittags. 7185

Dr. med. Leyberg, gewes. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken. Ordiniert für: Geschlechts-, venerische- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10-1, 6-8, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 1 Uhr. Für Damen v. 6-8 Uhr, besond. in deren Wartezimmer. Krutkastr. 5. Telefon 26-50.

Dr. L. Klatschkin, Doukainska-Strasse Nr. 11. Syphilis, Haut-, Geschlechts- u. Harnorganerkrankheiten. Sprechst. v. 10-1 u. 6-8 abends. Für Damen bes. Wartezimmer. Von 6-8 nachm.

Dr. W. Bernhardt, Spezialarzt für venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Wohnort jetzt Bromnadenstr. 409 bei der Andzejka (8739) 10-12, und von 5-7, 1/2 Uhr.

Dr. I. Abrufin, Krutka-Strasse Nr. 9. Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Von 10-12 Uhr. Sonntag u. Feiertagen v. 10-1 Uhr. Tel. 23-78. 6009

Dr. J. Silberstrom, Sawadzka-Strasse Nr. 12. Haut-, Haar-, Geschlechts- und venerische Krankheiten (S. u. 914). Rosenkranz, Gaudelien, 12-2, 5-8, für Damen 4-5 besond. Wartezimmer. Sonntags bis 3. 11241

Dr. Felix Skusiewicz, Andrzejkastr. 13. Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten. Sprechst. v. 10-11 und von 6-8 Uhr abds. Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 Uhr. Tel. 10893. Telefon Nr. 26-26.

Dr. St. Lewkowicz, ist zurückgekehrt 10007 Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche. Bei Syphilis „606“ u. „914“ ohne Verunsicherung. Anwendung von Elektrizität, elektr. Licht- und Vibrations-Massage. Konstantiner-Strasse Nr. 12 (bei Sölling Theater). Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 9-8.

Dr. L. Prybucki, Poludniowa 2. Telefon 13-50. Spezialist für Haut-, Haar-, venerische, Kranth., Kosmetik und Hämorrhoiden. (Behandl. nach Elektr.-Data (Intravenöse 606 und 914 ohne Verunsicherung). Behandl. mit Elektrizität (Electrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-8.

Dr. H. Schumacher, Nawrot-Strasse Nr. 2. Spezialist für Haut- u. venerische Krankheiten. Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm. Sonntags von 8-1 Uhr.

Zahn-Arzte S. u. J. Baruchin, Andrzejka 44, (Ecke Baska) empfangen täglich v. 9-1 u. v. 3-8 abends.

Dr. Maximilian Kohn, powrócił. 14150

Advertisement for Jadwiga Stanisława Werner, including a thanksgiving notice and a warning about counterfeit goods.

Dr. KARL BLUM, Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.). nach Prof. Gatzmann-Berlin Sprechst. v. 10, 11-12, 1-2, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 185, (Ecke Anna). 18006. Telefon 13-52

Advertisement for Asthma, Atembeschwerden, Keuchhusten, Bronchitis, etc., with a logo and contact information.

Russisch nach einfacher Methode abgelehrt (sowohl in elementar. Konversation, Handelskorrespondenz, Grammatik) in 10 bis 15 Tagen. Für Angestellte Abend-Unterricht. 12044. Diplomierter Sprachlehrer in Cegelniana, Nr. 9, Wohn. 2. Bacteria, Front.

Honig, Reiner frischer Honig, ist zu haben Andrzejkastr. 13, A. Bärerer. 14575. Do wynajęcia i do sprzedania

KARETY, Piotrkowska № 141 i Srodnia № 45. 14192. Gebrauchte 14268

Netten-scheer maschine, wird zu kaufen gesucht, Dlugastr. Nr. 117.

In Comaszow, ist eine Blattbinderei- und Gelehrfabrik in Kundenschaft umfänglich zu verkaufen. Näheres bei Ph. Hill, in Tomaszow. 14483

Möbel, merden heute billig verkauft aus Solon, Seifens, Schlafzimmers sowie auch Heidegründe, Spiegel, Ottomane, Schreibstisch, ein kleiner Schrank und kleiner Schreibtisch. Neue Cegielnianastr. Nr. 6, Wohn. 7, Front. 14582

Advertisement for Warnung, warning about counterfeit goods and the importance of buying genuine products.

Der Verlag des Lodzer Informations- und Haushalters.

Gesucht werden per sofort junge, thätige, energische Leute für die Herstellung von... (text partially obscured)

Wohnungs-Angebote: Versch. Wohnungen mit sämtl. Bequemlichkeiten u. elektr. Licht, sowie wasser per sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres 7. am Gertrudenring. Näheres zu erfragen beim Bitt. 14588

Maor. Zimmer mit separatem Eingang per sofort zu vermieten. Nawrot 43, B. 8. 14477

Freundliches möbl. Frontzimmer diebesicher, bei christlicher Familie sofort an öffentlichen Orten zu vermieten. Cegielniana 86, B. 9. 12508

Großes ZIMMER, sofort zu vermieten. Fabrikstr. 109, Barterre. 14577

Französische Bonne, mit beschriebenen Ansprüchen, soeb. eingetroffen, empfiehlt das Bureau Ludwiktowska, Petrikauer 109, Barterre. 14578

Lotterie - Soos, 4. Klasse Nr. 2929 sowie 2. Klasse Nr. 6610. Preis 2 1/2 Abl. verloren gegangen. Erkläre dieselbe, unglückl. 14579

Wohnungs - Gesuche: Ein Odrer der hiesigen Bahndirektion, der ein Kronen-Appartement abzugeben hätte, möchte einen möblierten Zimmer oder Bestuhlung unterrichten in einer intelligenten Familie zu erheben. Preis, 1000, Krähelstr. u. mod. Strassen. Behl. 57, n. möbl. Zimmer an die W. 2. Nr. 9. 14576

Advertisement for Ein Restaurant II. Klasse mit Patent, und vollständiger Einrichtung ist per sofort oder per 1. Januar 1913 an einen tüchtigen Fachmann mit günstigen Bedingungen abzugeben.

Advertisement for Weherei, mit ca. 40 breiten (64") u. 20 schmalen (36") Stühlen nebst Scheer-, Feil- und Spinnmaschinen. Gef. Offerten unter (S. S.) an die Exp. dieses Blattes erbeten. 14524

Advertisement for Leim-Koch-Kessel, für Dampfmaschinen ca. 50-75 Lit. fassend. Offerten unter M. B. 75 an die Expedition d. Blattes erbeten. 14569

Advertisement for SALON-BILLARD, für Regel und Pyramide, auch als Tisch zu benutzen, mit allen Zubehör billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. 14589

Advertisement for Cegielniana Nr. 68, 2 Fabrikäle von je ca. 1800 q-Men, mit einem gewölbt Lageraum, Kontorräumen, Schuppen etc., mit Dampfkr., elektr. Beleuchtung und Beheizung zusammen oder geteilt zu vermieten. 14529. Auskunft im Kontor oder per Telefon Nr. 13-28.

Advertisement for Zu vermieten, 5 Zimmer und Küche Bad, Closet, elektrisches Licht vom 1. Januar 1913 in ruhigem sauberen Hause. Näheres b. Hausbesitzer Gubernatorska 4, nach Ede Nikolajewskta. 14574

Advertisement for Vereinslokal zu vermieten, Das bis jetzt vom Russischen Touring-Club, Abt. Lodz, innegehabte Lokal, Nawrotstr. 20, ist von Neujahr ab zu vermieten. 14588

Redaktion und Herausgeber M. Dreming.



ber, wohnhaft an der Spornstraße Nr. 15, daß ihm Sachen im Werte von 125 Rbl. gestohlen wurden.

B. Explosion einer Petarde. Tugend ein Leuchtgut leute gestern gegen 8 1/2 Uhr abends an der Ecke der Petrikauer- und Glimmstraße auf das Streckengleise der Elektrischen eine Petarde, die mit umgehenderem Knall, als ein Zug der Linie Nr. 4 darüber hinweg fuhr - explodierte.

Möglichst r Todesfall. An der Ecke der Konstantiner- und Bachmännstraße brach heute früh um 7 Uhr ein auf dem Wege nach der Fabrik begriffener unbekannter Arbeiter, etwa 58 Jahre alt, zusammen und gab bald seinen Geist auf.

B. Raub. Josef Meut, wohnhaft an der Tramwaystraße Nr. 16, meldete der Polizei, daß er gestern gegen 11 Uhr nachts in Begleitung eines gewissen Josef Kolodziejki und Jan Ordel nach Hause ging und daß ihm diese, als er sich dem Tore seines Hauses näherte, überfielen, zu Boden warfen, misshandelten und ihm seine Burschaft im Betrage von 50 Rbl. raubten, hierauf aber die Flucht ergriffen.

B. Diebstähle. Vom Hofe des Hauses Vankla-Straße Nr. 31 wurde dem daselbst wohnhaften Josef Jozajowski eine Zonne Heringe im Werte von 40 Rubel gestohlen.

Gründen ein Fortkommen auf dem Kirchplatz der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauerstraße Nr. 2 ohne Parthei, jedoch mit Dokumenten auf den Namen Teodor Erste Angehendlich ist es von der Straße durch das Gitter auf den Kirchplatz geworfen worden.

Unbestellbare Telegramme: Anelstein aus Simferopol, Günsburg aus Samara, Mol aus Tontoggen, Schultal aus Wilna, Krüger aus Ruzycze, Lubliner aus Menden, Löwenstein aus Lubnia, Milgr aus Moskau, Mendelewicz aus Kielec, Postage Schulz 5 aus Uman, Prowleci aus Staszow, Matow aus Prag.

Polnische Klassenlotterie. Bei der heute in Warschau stattgehabten zweiten Ziehung der 4. Klasse der 199. Klassen-Lotterie des Königreichs Polen wurden folgende Gewinne gezogen:

- 10,000 Rbl. auf Nr. 10,518.
5000 Rbl. auf Nr. 11,212.
600 Rbl. auf Nr. Nr. 6214, 8064, 10,804.
300 Rbl. auf Nr. Nr. 1522, 2630, 3614, 4484, 4956, 12,200, 18,218, 18,644, 19,000, 20,278, 23,109.

Das Resultat der Wahlen in Warschau.

Wie aus ein Spezialtelegramm aus Warschau berichtet, wurde zum Abgeordneten Eugen Jaskogiello gewählt. Er erhielt 43 Stimmen, also die absolute Mehrheit.

Eugen Jaskogiello ist ein Wahlmann der Arbeiterkurie; bis zur Wahl arbeitete er in der Fabrik „Bormann und Schwede“ als Metallarbeiter.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Sehr geehrter Herr Redakteur! In einigen hiesigen Zeitungen erschien letztes ein Eingekauft, dessen Verfasser sich in gehässiger Weise über die Gasbeleuchtung der Straßen in Lodz ergeht.

Wenn tatsächlich in bezeichneter Nacht viel Laternen nicht ordnungsmäßig brannten, so geschah dies aus dem Grunde, weil infolge des zu dieser Zeit nicht gewohnten rapiden Sinkens der Temperatur von +4° N. auf 0° und -0,5° ein plötzliches Ausschneiden von Gas aus dem Gase eintrat, was zur Folge hatte, daß die Höhle in den Laternen sich verflüchtete.

Wie wir schon andeuteten, ist das nichtkorrekte Brennen der Laternen in jener Nacht auf Vorkalibrierung zurückzuführen, demnach als von höherer Gewalt veranlaßt zu bezeichnen. Ein Tadel könnte die Leiter der Gaswerke nur in dem Falle treffen, wenn von ihnen nicht vorterronnen worden wäre, um dem Uebel schnellstens abzuhelfen.

Daß dem nicht so war, könnte am besten die vom Artikelverfasser angerufene Polizei bezeugen, da von Seiten der Gaswerke keine Kosten geschenkt wurden und

annähernd 100 Mann mit dem Beseitigen des Nastalinis beauftragt waren.

Was nun die angebliche Gasersparnis an den Laternen betrifft, so könnte der Verfasser bei einigermaßen gutem Willen und näherer Einsichtnahme in diese Angelegenheit sich davon überzeugen, daß die Gaswerke an den Straßenlaternen durchaus nicht nur keine Ersparnis an Gas machen, sondern im Gegenteil um 20 Prozent und mehr gegen die vorgeschriebene Norm abgeben.

Ueberhaupt wundern uns solche gehässige Ausfälle gegen eine Institution, welche besser und nützlicher zum Wohle der Allgemeinheit nicht wirken kann.

Indem wir obige Erklärung schließen, möchten wir es wiederum nicht unterlassen hervorzuheben, daß die Gaswerke, wie des Defteren bekanntgegeben, sich jederzeit bereitwilligst einer öffentlichen Kontrolle unterziehen lassen und daß entsprechende Kontrollbücher, Apparate zur Untersuchung des Gases usw., Jedermann, der Interesse hierzu betonen sollte, im Laboratorium der Gaswerke an der Targowast. Nr. 34 zur Verfügung gestellt werden.

Hochachtungsvoll
Verwaltung der Städtischen Gaswerke in Lodz.
Swierczewski.

Aus der Provinz.

Z. Sieradz. Zeichenfund. Auf den Feldern des Dorfes Wojlow, Gemeinde Gruszyce, Kreis Sieradz, wurde vorgestern die Leiche eines unbekanntes, etwa 42-45 Jahre alte und bis auf die Wäsche entkleideten Mannes gefunden.

Telegramme.
Petersburg, 7. November. (P. L. A.) Das Befinden des Metropoliten ist unverändert. Temperatur 38,2.
P. Tiflis, 7. November. Infolge von Schneeverwehungen ist die Verbindung auf der grusinischen Militäreisenbahn unterbrochen.
Le Mans, 8. November. General Maffiet du Vieix ist gestern hier gestorben.

Telegramme.

P. Petersburg, 7. November. Zu Mitgliedern des Reichsrats wurden von den Vertretern des Handels und der Industrie gewählt: Rotwand, von Dittmar und Swanow.
Kohlenmangel in Südrussland.
Odesa, 8. November. (Spez.) Aus Sefaterinow, dem Zentrum der Kohlenindustrie, wird mitgeteilt, daß die Arbeit in den Gruben der Brjanski Kiseledneprowski-Fabriken wegen Kohlenmangel eingestellt worden ist.

P. Sewastopol, 8. November. In Sachen der Ausschreitungen in der Flotte wurden von dem Marinegericht 17 Matrosen zum Tode und 108 Matrosen zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 4 bis 8 Jahren verurteilt. 19 Mann wurden freigesprochen.
Spionageprozess vor dem Reichsgericht.
Leipzig, 8. November. (Spez.) Gestern wurde vor dem Reichsgericht bei geschlossenen Türen ein

Prozess gegen drei deutsche Untertanen, die zugunsten Frankreichs Spionage getrieben hatten, verhandelt. Alle drei Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2-3 Jahren verurteilt.

Teichenervergiftung.

Görlitz, 8. November. (Spez.) In der Umgebung erkrankten 60 Personen nach dem Genuß von trichinosem Fleisch.

Fliehschäufel aus Island.

Kopenhagen, 8. November. (Spez.) In steigendem Maße beteiligt sich die Insel Island an der Fleischexportation Europas. Sie liefert hauptsächlich geschlachtete Schafe, von denen sie monatlich bis zu 50,000 Stück absetzt.

Doppelgeleise für die Gotthardbahn.

Zürich, 8. November. (Spez.) Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen in Bern verlangt von der Bundesregierung die Mittel für das Doppelgeleise auf der Strecke Lugano-Chiasso, das allen Verkehr auf der Gotthardbahn, besonders im Hinblick auf die kommende Konkurrenz des Pöschberg bedeutend verbessert.

Zur Ermordung des Grafen Castiglioni.

Mailand, 8. November. (Spez.) Die Ermordung des Grafen Castiglioni, dessen Leichnam bekanntlich beraubt in der Gasse gefunden wurde, nimmt nun den Charakter eines Geschäftsdramas an. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß der Graf sein Testament gemacht hatte und dasselbe mit sich herumtrug.

Eine neue Torpedobootsflotte.

Wilhelmshaven, 8. November. (Spez.) Eine neue Torpedobootsflotte, die zweite Schiffsflotte soll demnächst hier formiert werden. Sie setzt sich zusammen aus der siebenten und achten Halbflotte, von denen diese bereits aus den Booten „S. 108, 190, 111, 112 und S. 107“ hier gebildet worden ist.

Schweres Einbruch und Mord.

Düsseldorf, 8. November. (Spez.) Aus Gerresheim bei Düsseldorf kommt heute die Kunde von einem furchtbaren Kapitalverbrechen. Als der Arbeiter Otto Klau heute früh 4 Uhr von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau und sein 3-jähriges Kind im Bett liegend mit schweren Verletzungen vor; die Frau war bereits tot, während das Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gab.

Mord und Selbstmord.

Hamburg, 7. November. Die seit etwa einem Jahr verheiratete Eheleute Kuf trennten sich bald nach der Hochzeit. Der Mann nahm in der Großen Gärtnerstraße in Altona Wohnung, während die Frau zu ihren Eltern zog.

Konsularreform in Schweden.

Stockholm, 7. November. (Spez.) Dem Reichstag soll schon in der nächsten Zeit ein Gesetzesentwurf zugehen, der eine Konsularreform in Schweden vornimmt.

Brand einer Zuderfabrik.

Stockholm, 8. November. (Spez.) Das Großfeuer, welches die Zuder-Raffinerie in Hofstebro eingeäschert hat und einen Schaden von 200,000 Rbl. verursachte, ist nach den Feststellungen der Behörde auf die Unachtsamkeit eines Arbeiter zurückzuführen, der ein brennendes Streichholz weggeworfen hatte.

Ueberfall auf eine Pulverturmwache.

Krakau, 8. November. (Spez.) In der vergangenen Nacht bemerkte die Schildwache beim Pulverturm in Krzemionki bei Krakau zwei Personen, die sich dem Pulverturm näherten. Da die beiden Militär-uniform trugen, ließ die Wache sie an sich herankommen, doch fiel ihr das sonderbare Verhalten der beiden auf.

Die Krakauer Militärverwaltung ist über den Verfall sehr beunruhigt und vermutet, daß es sich um dieselbe Organisation handelt, die seinerzeit die Attentate auf die Pulvertürme in Wien, Olmütz, Przemysl verübt hat.

Sasonow bedenklich erkrankt.

London, 8. November. (Spez.) Nachrichten zufolge, die in hiesigen gut unterrichteten Kreisen auf Petersburg eingetroffen sind, ist der russische Minister des Aeußeren Sasonow tatsächlich bedenklich erkrankt. Er hat sich eine heftige Erkältung infuenziöser Natur zugezogen, leidet jedoch vorläufig die Geschäfte vom Krankenlager aus. Mit Rücksicht jedoch auf die erst vor einem Jahr glücklich überwundene Krankheit ähnlicher Natur wird sich der Minister jedenfalls die größte Schonung auferlegen müssen.

Ein Tunnel zwischen Neapel und Rom.

Rom, 8. November. Der durch den Berg Vesuvola geführte Tunnel, der eine direkte Eisenbahnverbindung Rom-Neapel und eine bedeutende Abkürzung der jetzigen Reisebauer ermöglicht, ist gestern durchschlagener worden. Der Tunnel ist 8 Kilometer lang und ist der größte Kunstbau der süditalienischen Eisenbahnen.

Stöckung in der Rubrizierung.

Madrid, 8. November. (Spez.) Es stellt sich jetzt heraus, daß wegen der Rubrizierung des Marokko-Vertrages mit Frankreich neue Schwierigkeiten entstanden sind und daß vor Mitte Monat an eine Vollenbung dieser Arbeit nicht zu denken ist.

Die Befegung von Tetuan.

Madrid, 8. November. (Spez.) Aus Cadix meldet der „Mundo“, daß die spanischen Kloitendänder vor Tetuan den Zweck haben, diese Stadt zu besetzen und daß den Eingeborenen Respekt vor der spanischen Kriegsmacht beigebracht werden solle.

Erdbeben auf den Azoren.

Lissabon, 8. November. (Spez.) Wie aus Pralla da Victoria auf den Azoren gemeldet wird, hat dort gestern ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Materialschaden ist ganz bedeutend. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

Seidelberg, 8. November.

Seidelberg, 8. November. (Spez.) Die die Erdbebenwarte auf dem Königsstuhl mitteilt, ist heute vom Seismographen ein Fernbeben aufgezeichnet worden. Die ersten Ausschläge begannen um 8,52 Uhr, die Hauptschläge kurz nach 9 Uhr.

45 Personen im Parteihaf getötet.

Lissabon, 8. November. (Spez.) In dem Distrikt von Santa Catarina kam es gestern bei einer politischen Versammlung zwischen Liberalen und Katholiken zu einer heftigen und sehr blutigen Schlacht. Die kämpfenden gebrauchten alle möglichen Waffen. Erst nach einer Stunde, als Militär herbeigerufen worden war, gelang es, die Streitenden zu trennen. Im Kampf wurden 45 Personen getötet und eine große Anzahl schwer verletzt.

Gemeindevahlen und Dynamitbomben.

Paiera, 8. November. (Spez.) Die Gemeindevahlen in Paiera auf Sizilien vollzogen sich unter einem wirklichen Schreckensregiment. Wegen des Hans des letzten Bürgermeisters wurde eine Bombe geworfen, jedoch das Gebäude fast vollständig zerstört und zwei Personen verletzt wurden.

Strandung eines kanadischen Passagierdampfers mit über 900 Passagieren.

New-York, 8. November. (Spez.) Ein Telegramm aus Quebec besagt, daß der Dampfer „Royal George“ von der Canadian Northern Steam Ship Company in voller Fahrt gegen die Felsen eine Meile östlich von der Lawrence-Spitze gefahren ist.

Sundon, 8. November.

Sundon, 8. November. (Spez.) Den heldenhaften Anstrengungen der Besatzung ist es bisher gelungen, 420 Passagiere an Land zu bringen. In Bord befinden sich noch 181 Reisende.

Schwierigkeiten in der Cyrenaica.

Kairo, 7. November. (Spez.) Die Nachrichten aus dem Gebiet der Cyrenaica lauten nicht hoffnungsvoll. Die Berber erkennen den Frieden mit Italien nicht an und haben die türkischen Offiziere gefangen genommen.

Aus der Mandschurei.

Peking, 8. November. Der sehr tatkräftige Generalgouverneur der Mandschurei, Tschao Gschün ist um seinen Abschied eingekommen.

Ein zurückverlangter Pump.

Schanghai, 7. November. (Spez.) Eine Gruppe chinesischer Kaufleute der Schprovinzen veröffentlicht in den Zeitungen Schanghais die an Sunyaten gerichtete Aufforderung, er solle die 300,006 Dollar zurückzahlen, die ihm zu revolutionären Zwecken vorgezogen worden seien.



So lange du die Stütze eines guten Bewusstseins befindest, so lange hast du nicht nötig, dich vor Menschen zu fürchten.

W. Müller.

# Die Adoptivtochter.

Roman

von

Friz Ganchez.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Es war, als wollte es vor der Zeit Frühling werden, so weich kostete die Luft am Mittag. Der Schnee stand im vollsten Abmarsch, und die Dächer meinten dem ungetreuen Liebhaber ungezählte Tränen nach. Selbst die älteste Gasse glückte ein monotones Weh und Ach vom Morgen bis an den Abend, daß sich der lose Gesell aus Süden ein höhnisches Pfeifen als Abschiedsgruß nicht zu schenken vermochte.

Auch im Hause der Base Schlotterbed dachte man an Scheiden und Auseinandergehen. Henning war so weit hergekehrt, daß er die Heimreise ohne Gefahr anzutreten vermochte. Er durfte auch heim. Herz Tobias hatte in verführerischem Sinne geschrieben. Nur von Signe hatte kein Wort in dem Briefe gestanden, obwohl sein Schreiber wußte, daß sie in Glimsdahl war. Da unternahm es Frau Barbara, das Herz des Bräutigams auch für sie zum Guten zu wenden, und schrieb ihm einen langen, warmempfundenen Brief. Aber eine Antwort kam nicht, obwohl die Wittfellerin nun schon an die acht Tage auf eine solche wartete.

Diese ganze Korrespondenz zwischen Hattinghausen und Glimsdahl war Frau Barbaras Geheimnis. Sie wollte zunächst sehen, welche Pläne Henning in seinem persönlichen Entscheiden vorbereitet hatte und zur Ausführung zu bringen gedachte. Am dem Tage, an welchem der Kranke zum erstenmal das Bett verließ, begann er selbst ganz unvermittelt davon zu sprechen. Der ganzen Art und Weise, wie er dies tat, merkte man es an, daß ihm die Angelegenheit auf der Seele brannte.

Er war mit seiner Mutter allein im Zimmer. Signe hatte die Not ihrer Seele aus den engen Räumen, in denen sie mitunter zu ersticken meinte, ins Freie getrieben, und Sybille krank war zu Besorgungen ins Dorf gegangen. Die Base Schlotterbed sah zwar wie immer in ihrem Winkel, aber ihre Aufmerksamkeit genierte weiter nicht.

Henning sah noch angegriffen aus, hatte aber schon wieder seinen alten elastischen Gang, während er im Zimmer auf und ab schritt.

Sieht hastete ihm außerdem auch etwas von Haft an, die seine innere Unruhe verriet und seine Mutter zu einer aufmerksamen Beobachtung veranlagte.

Endlich kamen die ersten Worte. „Du wenigen Tagen werde ich hoffentlich wieder ganz gesund sein, Mutter. Du kannst nun unbesorgt nach Hause reisen und brauchst dich meiner wegen nicht länger zu versämen.“

„Nede nicht solch thörichtes Zeug vom „Verläumen“, „Tunne“, entgegnete sie nicht ohne ärgerliche Schärfe, um dann mit weicherer Stimme fortzufahren: „Eine Mutter versäumt sich nie, wenn sie ihr krankes Kind pflegt, das solltest du wissen. Uebrigens: eine noch größere Torheit ist, daß du meinst, ich würde allein reisen. Du kommst natürlich mit.“ Sie sah ihn mit merkwürdiger Erwartung an.

„Nein“, entgegnete er sofort kurz und scharf. „Die Möglichkeit, heimzugehen ist mir genommen. Und er-betteln tue ich mir die Erlaubnis nicht.“

„Das würde auch nicht nötig sein. Dein Vater ist heute anderen Sinnes. Er wartet auf dich.“

Er schien gar nicht erfreut. Wenigstens blieb sein Gesichtsausdruck steif und ernst. Und seine Schritte gewannen an Hast. Aber er antwortete nicht.

„Es wäre also ebenso unklug wie unfehlbar, wenn du nicht mit heimgingest. Es hat ja auch gar keinen Zweck mehr, daß du fortleibst. Du hast deine Schul-digkeit getan. Signe ist gesund.“

„Ja doch, ja“, warf er gereizt ein. „Aber meine Aufgabe ist noch nicht voll erledigt. Ich muß nun noch versuchen, Signe zum Mitgehen zu veranlassen.“

„Der Versuch dürfte misslingen. Wenn mich nicht alles täuscht, ist Signe fest entschlossen, bei ihrer Mutter zu bleiben.“

„Ich werde den Versuch trotzdem wagen. Mein an Gerhard verpöndeltes Wort zwingt mich, ihren Sinn zu einer Aenderung zu bringen.“ Er sah an seiner Mutter vorbei, während er das sagte, obwohl ihre Augen zwingend nach den seinen trachteten. Da stand sie mit einer hastigen Bewegung auf und vertrat ihm entschlossen den Weg. Sie legte ihre Hände auf seine Schulter und sagte streng:

„Du bist nicht offen, mein Junge!“

„Er wollte sich frei machen und stieß ein trotziges „Doch!“ heraus.“

„Nein“, sagte sie bestimmt. „Du bemäntelst jetzt mit der Person Gerhards etwas Ureigenes in dir. Und wenn es anders wäre, so sage ich dir nun: Gerhard

hat Signe längst vergessen. Er schrieb, daß er sich in seinen Gefühlen für sie getäuscht habe.“

Während der ersten Sekunden spiegelte sich eine argenlose Verzerrung auf seinem Gesicht. Dann flammte es wie lodrendes Feuer darüber hin, das lodrende Feuer namenlosen Glückes. „Gott sei Dank“, stieß er in halber Bewußtlosigkeit dessen, was er sagte, heraus.

„Das wäre also die Wahrheit, Henning.“

„Ja, Mutter, ja!“ jankte er leidenschaftlich. „Das Stille, was mich einst forttrieb, war meine Liebe. Ich durfte sie nur nicht offenbaren, sondern mußte sie schon verbergen. . . Nun soll sie ans Licht, und Signe soll noch heute davon wissen.“

Er begann ein ungestümes Auf und Ab, daß die alte Base Schlotterbed angstvoll den Mund öffnete und sich in die äußerste Ecke ihres Winkels tastete. . .

Nach einem Weilschen kam Sybille krank aus dem Dorfe zurück und brachte einen Brief, den ihr der Postbote unterwegs gegeben hatte. Einen Glücksbrief von Herrn Tobias Bruns.

„Es wäre ihm sauer angekommen, auch das zweite Ja zu sagen. Aber nun sei es gewiß. . . Ja, kommt mit Signe heim!“

So stand es nur noch bei ihr, daß es eine Heimreise zu dreien wurde. . .

Wie ein glückseliges Kind, das dem Weihnachtsfeste entgegenträumt, hatte Henning der Rückkehr Signes in dem kleinen Stübchen jenseits des Flurs. Er dachte es immer wieder durch, was er ihr sagen wollte, überlegte sich jedes Wort.

Eine volle Stunde mußte er seine Ungeduld zähmen. Der Tag rüstete sich schon zum Abschied, als er sie endlich zu sich in das Zimmerchen treten sah.

Sie war offensichtlich erschrocken, ihn hier zu finden und schien den Zweck seiner Anwesenheit zu ahnen. Ihr von dem weiten Gange in klarer Luft gerötetes Gesicht verfarbte sich und wurde noch um einen Schein bleicher, als er zu reden anhub.

Wirk und sich überfügend gingen die Worte über seine Lippen, ganz anders, als er es sich vorgenommen. Aber der Grundton war da und Klang immer wieder durch.

Sie stand linnenbleich gegen die Tür gelehnt während der ganzen Zeit seines hofenden Sprechens und hätte beide Hände auf das mildspuchende Herz gepreßt. Seine ganze Wirrhal hatte er ihr enthüllt, sein ganzes Fühlen vor ihr ausgeschüttet. Und nun fragte er:

„Bist du nun mit mir heim, Signe? Heim in das Haus am Markt als seine zukünftige Herrin? Die

Bege sind alle eben. Und es wird nur an die liegen, ob du sie gehen willst. Sprich, kommst du mit?“

Er war ganz nahe zu ihr herangekretet und trachtete suchend nach ihren Händen.

Sie legte sie mit einer entschlossenen Bewegung auf den Rücken und beugte sich weit zurück. „Sie ist antwortete, laß mich fragen, Henning: Weißt du, warum ich nein?“

Er wehrte ungeduldig ab. „Wozu das Signe? Gewiß weiß ich es. Die Liebe zu deiner Mutter trieb dich.“

„Siehst du, Henning. Und die hält mich nun auch.“

Sie hatte sich mit fast übernatürlicher Kraft zwingen müssen, ganz kühl und ruhig zu sprechen. In ihrer Seele rastete und tobte es. Da brannte ein Kampf zwischen der leidenschaftlichen Pflicht und der lohebenden, heiß aufkommenden Liebe. Sie ging während eines Zeitraumes von Sekunden über ein steiniges Dornenland ohne Duell und sah über einen Abgrund weg Rosenbüschel, die ihren Duft sandten, und hörte Ströme lebendigen Wassers rauschen. Und durfte doch nicht hinüber. Konnte nicht. Obwohl ihr Fuß im Straucheln vom Wege abgleiten wollte. Die Dornen hielten sie, bohrten sich in ihr Gewand und rissen ihr die Glieder blutähnlich. Sie hätte aufschreien mögen. Und schloß nach ihrem kalten Sprech die Lippen doch so fest aneinander, als sollte nimmer ein Laut je wieder über sie.

Henning war taumelnd zurückgewankt. „So ist diese Liebe das Stärkste in dir?“ preßte er tonlos heraus, erdahl im Gesicht. „Und von einer anderen Liebe weißt du nichts?“

Sie sank an der Schwelle zu Boden und schlug die Hände vor das Gesicht. „Frage nicht!“ stöhnte sie in namenloser Qual. „Ich kann nicht mit dir gehen. . . Laß mich allein, Henning. Geh! . . . Geh! . . . Souft werde ich wahnsinnig!“

Er wollte trotz ihrer entschiedenen Forderung ein letztes versuchen, neigte sich über sie und stehete ihren Namen dicht vor ihrem Ohr: „Signe bedenk!“

„Ich habe alles bedacht.“

„Da schritt er an ihr vorbei und verließ die Kammer, in die der Abendhimmel ein totes Graß malte.“

„Drei Tage später hielt ein Wagen vor der Tür. Und das ernste Weib mit feuchten Augen, das Trennung heißt, stand auf der Schwelle des Hauses, dem die Base Schlotterbed Herrin war. . . Kein Wort dem Wiedersehen fiel. Es war ein Scheiden für immer.“

(Schluß folgt.)

# Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrifauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telephon Nr. 1479. **Empfang nur von diplomierten besten gabnärztlichen Kräften** **Konsultation unentgeltlich.** **Zahnziehen ohne Schmerzen.** **Reparaturen und Umarbeiten**

**VIM vorzügliches Putzpulver**  
zum Reinigen und Scheuern von Schüsseln, Tellern, Kochtöpfen und sämtl. Küchenutensilien.  
Lever Bro's L<sup>td</sup>, Port Sunlight, Fabrikanten d. „Sunlight“ Seife  
Erhältlich in allen Drogerien-, Seifen- und Metall-Waren-Geschäften.

**Nuss-Extrakt-Haarfarbe**  
Arbt Haar und Bart, wann ergraut, rot oder in einer schnell gefälligen Nuancierung, — sehr schnell und echt, je nach Belieben, vom artesten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Ein jeder kann mittels der N 4711-Nuss-Extrakt-Haarfarbe dem Haar die verlorene Naturfarbe wiedergeben. Un-übertroffen! Garantiert nachschicklich. Gebrauchsanleitung bei jeder Flasche. Erhältlich in den Farben: Schwarz, Braun, Chatain und Blond. Preis der Flasche 1 Rbl. 20 Kop., der grossen Flasche 2 Rbl.  
Fard. Milhous Parfümeria Nr. 4711 Gebr. 1792. Köln a/Rh. u. d. Rijn.  
Hof-Is-rant Seiner Majestät d. Kaisers von Russland.

**Sport- und Turnverein „Newcastle“**  
Sportplatz: Konia-Straße Nr. 11/13.  
Nachmittags: 1/2 3 Uhr 14594  
**Radogozzker Kirchen-Gesang-Verein**  
Sonntags, den 9. November a. c. 8 Uhr abends findet im Vereins-Lokale an der Petersstraße Nr. 150

**Heirat**  
Zwecks baldiger Heirat wünscht Ausländer, 26 Jahre alt, Christ, in guter Position, die Bekanntschaft gebildeter junger Dame oder Witwe. Nur ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Photographie (welche sofort retourniert wird) an die Exp. dieses Bl. unter N. N. W. 204. Strengste Diskretion Ehrensache.

**Restaurant N. König**  
(früher Wolf) Dzielnastraße Nr. 7.  
Gutgepflegte Biere, beste Getränke, ausgefucht frische Speisen à la Carte.  
Musikalische Abendunterhaltung.  
Bessere Stellung, höheres Gehalt  
erb. Sie nur nach Erlern. d. Stenographie u. Fortbild. in d. Landes-sprache. Billige Kurse in kl. Gruppen. In Stenographie auch brieflicher Unterricht. Probebr. unentgeltl. Zuschr. unt. E. Z. 100 an die Exp. dieses Blattes.

**Grosser Familien-Abend**  
mit vorzüglichem Programm, u. a. gelangen zur Aufführung: „Georgiana, Solo-Quartett, humoristische und theatralische Vorträge, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen höfl. eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.  
Das Vorstandskomitee.  
14512 Der Vorstand.

**Alexandrower Turn-Verein.**  
Am kommenden Sonntag, den 9. November a. c. veranstaltet der Alexandrower Turnverein im Schützenbause ein **Winterfest**  
mit Tanzmusik, Fortschritt u. m. dem die Herren Mitglieder her befreundeten Turnvereine auf diesen Abend höfl. eingeladen werden. Gäste und Turnfreunde herzlich willkommen.  
Das Fest beginnt um 8 Uhr ab.

**Im Mode-Magazin L. WERTHEIM**  
30 Petrifauer-Straße 30  
sind die neuesten Herbst- und Winter-Modelle bereits eingetroffen.  
**Trauer-Hüte**  
in großer Auswahl stets am Lager.

**„Kristall“**  
reinstes Petroleum in Original Kannen  
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.  
Gewicht: 5 10 20 40 Pf. netto.  
Preise: 0.28 0.53 1.04 2.05 mit Zustellung ins Haus  
Alleinvertreib:  
**W. Findeisen & Co.**  
Petrifauer 83 Tel. 982 und 993. Przejazd 21 Tel. 9-73 u. 17-69.

**L. K. TRIEBE**  
Maschinenfabrik  
Spezialität: Kompl. Transmissions-Anlagen  
ständiges Lager aller Dimensionen fertiger TRANSMISSIONSWELLEN, Kupplungen, Hengarme, Lager mit Ringschmierung e. t. c.  
14596

An der Ecke der Zamadzka Nr. 11 und der Sachodniakstraße wurde von nun an 7. d. M., d. h. Donnerstag, **eine Konditorei mit Billard- und Schachsälen geöffnet.**  
Meine langjährige Erfahrung in den Konditoreibranche, gibt mir die Möglichkeit, das geehrte Publikum zu verichern, daß alle ins Fach schlagenden Bestellungen mit größtmöglicher Pünktlichkeit ausgeführt werden können und daß diese auch dem ausserlesenen Geschmack entsprechen werden.  
Hochachtungsvoll  
**Henryk Gromski.**  
14523

**WOZNIAK & Söhne, Sosnowice**  
Stahlgießerei  
empfehlen ihre bedeutend vergrößerten Stahlflements zur Ausführung von Aufträgen in **Stahlabgüssen**  
jeder Art, sowohl in gewöhnlichem Flußstahl als auch in Nickel und Chromstahl. Beste Referenzen.  
Vertreter: **Maurycy Praskier**, Lodz, Przejazd 30.  
**2 kleine Holzhäuser**  
zum Abbruch b llig zu verkaufen. 14210  
Näheres Widzewskastr. 115, im Restaurant.  
Notations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung.“

**Agenten, (14188) Gaudler, Kaufmännischer**  
gesucht f. Fortsetzung, in 16 Staaten einseitig geschl. Konsumartikel. Jeder Handels-Geschäftsmann, Lebe-Wa-ber, muß ihn haben u. immer wieder nachbestellen. Daher rufen Sie mich, Kaufmann im Winter. Ohne Kontur, da wir nur einem im Ort od. Bezirk d. Alleineverkauf geben. **Antoni 20 41, Brestau 90 41, Wlo 1507, Berlin 15.** Bestimmung direkt ab Fabrik franco. Kein Zwischengabel! Zuschrift kostenlos. Anfragen bei Berichtigte Gar-boruit-Industrie Gesellschaften.)  
**Ein Fabrik-Kutscher**  
kann sich melden **Boblesna-Straße Nr. 14. 14570**  
**Spindel-Prese**  
mindestens 80x80 cm. zu kaufen gesucht. Off. unter E. W. 80 an die Exp. d. Bl. erbeten. 14571  
**Mäbel**  
abreisefähiger (portabil) zu verkaufen: Schrank mit drei Türen und Spiegel, Bettstellen m. Matratzen, Polster, Ottomane, Armchens, Tisch, Stühle, Kleider-schrank, Salonmöbel, Tru-mann, Bilder, Schreibtisch, Büch-schrank, Kamin, Grammophon, Phonograph, Mandoline, Geige, spanische Wand, Stühlen, Balken, Preisliste, Kappen, Wanduhr, Bettencorier, Nr. 117, Wlozn. 1. Etage. 14479